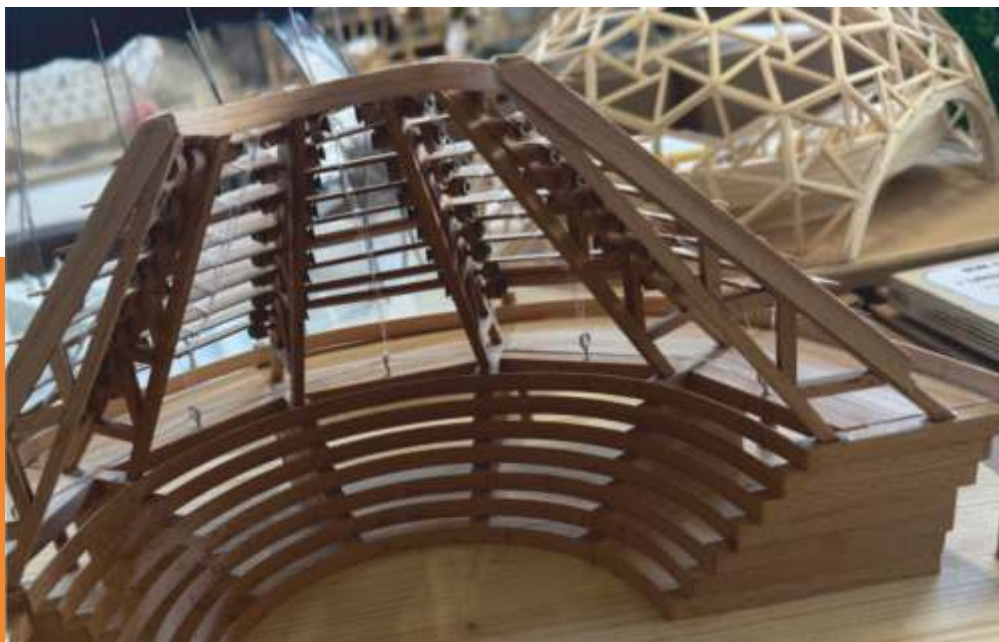


ingenieurblatt

Baden-Württemberg

BDB



5. & 6. November 2026

BDB-BW Jahrestagung und Mitgliederversammlung

Holzbau

Stark im (Nach-)wachsen

Gemeinsam Richtung BDB Südwest

Wir bauen Zukunft – resilient, demokratisch, lebenswert

2 2026

Liebe Baumeisterinnen und Baumeister,

wieder ist ein Vierteljahr vergangen – und selten hatte man den Eindruck, dass sich baupolitisch so viel bewegt und gleichzeitig so vieles auf seine praktische Wirkung wartet. In Baden-Württemberg hat die neue Landesregierung ihre Arbeit aufgenommen. Mit Theresa Schopper gibt es auch an der Spitze des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen eine neue Ministerin. Die Zuständigkeiten für Bauen, Wohnen, Städtebau, Denkmalschutz und Landesentwicklung bleiben weiterhin in einem eigenen Ressort gebündelt. Das ist ein wichtiges Signal. Gerade in Zeiten knappen Wohnraums und hoher Baukosten braucht das Bauen politische Sichtbarkeit und eine starke Stimme innerhalb der Landesregierung. An dieser Stelle Dank an die bisherige Ministerin Nicole Razavi, die tatsächlich viel bewegt an und in der Lage war einige Widerstände zu überwinden.

Der sogenannte Bauturbo gilt inzwischen seit einiger Zeit. Nach den ersten Monaten zeigt sich jedoch, dass gute Absichten allein nicht ausreichen. Die Erfahrungen aus der Praxis fallen bislang gemischt aus. Während einzelne größere Projekte von den neuen Möglichkeiten profitieren konnten, bleibt die erhoffte Dynamik vielerorts aus.

Dabei zeigt sich ein bekanntes Muster: Die unteren Baurechtsbehörden tun sich schwer, neu geschaffene Spielräume tatsächlich an die Kommunen weiterzugeben. Gleichzeitig scheuen manche Kommunen davor zurück, die gewonnene Verantwortung anzunehmen. Die Sorge vor Präzedenzfällen oder späteren Fehlentwicklungen führt häufig dazu, dass weiterhin verhindert statt ermöglicht wird.

Genau hier entscheidet sich jedoch, ob der sogenannte Bauturbo Erfolg haben wird. Wer beschleunigen will, muss bereit sein, Entscheidungen zu treffen. Der experimentelle Charakter, den die Bundespolitik dem Instrument bewusst mitgegeben hat, erfordert Mut – auf allen Ebenen. Mut zur Verantwortung, Mut zur Priorisierung für die Schaffung von Wohnraum und gelegentlich sicher auch Mut zum Risiko. Aktuell stottert der Turbo an vielen Stellen noch. Wenn wir die Wohnungsbaukrise wirksam bekämpfen wollen, müssen aus rechtlichen Möglichkeiten gelebte Verwaltungspraxis und konkrete Baugenehmigungen werden.

Mit den Änderungen am Gebäudeenergiegesetz und weiteren angekündigten Reformen im Bauplanungsrecht wird erneut versucht, Bauen einfacher und schneller zu machen. Ob dies gelingt, wird weniger von den Gesetzestexten als von ihrer Praxistauglichkeit abhängen. Bauherren, Planer und Unternehmen brauchen vor allem eines: verlässliche Rahmenbedingungen.

Unser Berufsstand muss diese Entwicklungen immer kritisch, konstruktiv und mit klarer fachlicher Haltung begleiten. Aus meiner Sicht sind wir noch viel zu leise. Wir wissen aus der täglichen Praxis, wo Verfahren funktionieren und wo sie scheitern. Dieses Wissen sollte stärker in politische Entscheidungen einfließen. Ein Lückenschluss zwischen der Bauwirtschaft und den planenden Zünften würde hier deutlich mehr Gewicht und Lautstärke erzeugen. Leider ist hierzu keine Entwicklung sichtbar. Zu sehr stecken wir in Schubladendenken und Abgrenzungsfantasien.

Ich wiederhole mich: 2026 darf kein weiteres Jahr der Ankündigungen bleiben. Wir müssen ins Tun kommen – im Bund, im Land und in den Kommunen. Lassen Sie uns nicht nur verwalten, sondern gestalten. Und jede Planerin und jeder Planer weiß - gestalten kann man nur, wenn man das Heft in die Hand nimmt.

Es grüßt Sie herzlich

FRANK SEITER



Seite 1 & Seiten 3-33

INGENIEURBLATT FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG vereinigt mit der Baumeisterzeitung Baden-Württemberg Mitteilungsblatt des Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V.-BDB (Präsidentin Dipl. Ing. (FH) Ute Zeller) mit den Mitteilungen des Vereins der Freunde der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Technik e.V., des Vereins der Freunde der Fachhochschule Biberach e.V. und Mitteilungen baden-württembergischer Hochschulen sowie der Ingenieurkammer Baden-Württemberg.

Herausgeber: BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V., Lenore-Volz-Str. 5, 70372 Stuttgart

Redaktion & Layout: Seiter Design Werkstatt, Frank Seiter Dipl.-Ing. (FH), Freier Architekt, Schillerstrasse 34 in 74248 Ellhofen, T: 07134-207 32 F: 07134-5 100 100 M: redaktion@ingenieurblatt.de

Bildnachweise:

Seite 1: Ingbw
Seite 4: Bericht - F. Seiter
Ausgezeichnet - Ingbw
BildungsWerk - F. Seiter
Netzwerk - E. Riederle

Seite 2 & Seiten 35 bis Ende & ggf. Beileger

Verlag:
BDB Nachrichten
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
T: 08671 5065-50 M: mail@bdb-nachrichten.net
www.bdb-nachrichten.net

Redaktion & Layout:
BDB-Nachrichten Journal
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Matthias Manghofer
T: 08671 5065-78 M: mail@bdb-nachrichten.net

Anzeigen/CVD:
Anzeigenpreisliste 2024, Carina Neumayr
T: 08671 5065-78 M: mail@bdb-nachrichten.net

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH Druck und Verlag
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
T: 08671 5065-0 M: vertrieb@geiselberger.de
www.geiselberger.de

Papier: Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht,
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Das BDB Ingenieurblatt wird allen Mitgliedern in Baden-Württemberg sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift kann im Jahresabo. gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

BDB . Bericht



Editorial	3
Präsidentin Ute Zeller	5
Geschäftsbericht BDB-BW	6
Geschäftsbericht BDB-Bildungswerk	7
BDB-BW Jahrestagung u. Mitgliederversammlung	8
BDB - BW Gesamtvorstandssitzung	10
Kandidatur Landesverband	11
BDB-BW und LV RP	12

BDB . Ausgezeichnet



Preisverleihung Junior.Ing	14
----------------------------	----

BDB . BildungsWerk



AkadIng & Bildungswerk BDB - Seminare	32
---------------------------------------	----

BDB . Netzwerk



ASV Lehrbeauftragtensitzung	16
abv Mitgliederversammlung	16
VDV - neues Präsidium	17
Holzbauinitiative	18
Holzbautage Freiburg	21
BDB - das Interview	22
BDB - Projektbericht	25
BDB - Frauentreffen	27
BG Esslingen / Nürtingen	28
BG Nordschwarzwald	29
BG Bodensee	30
BDB Termine	31
BDB Shop	31
Kontakte	34

Mit dem Wasser Planen und Bauen

Mit dieser Ausgabe des BDB ingenieurblatt BW laden wir Sie herzlich zur BDB-Mitgliederversammlung 2026 ein und stellen Ihnen zugleich erste Informationen zum Programm der Jahrestagung vor.

Unter dem Motto „Mit dem Wasser planen und bauen“ widmet sich die Jahrestagung aktuellen Herausforderungen und Perspektiven rund um die Ressource Wasser.

Wasser prägt Landschaften, Städte und Lebensräume seit jeher. Angesichts des Klimawandels, zunehmender Starkregenereignisse und längerer Trockenperioden gewinnt ein nachhaltiger Umgang mit Wasser in der Planung und im Bauwesen immer mehr an Bedeutung. „Mit dem Wasser planen und bauen“ bedeutet, Wasser nicht als Problem zu betrachten, das möglichst schnell abgeleitet werden muss, sondern als wertvolle Ressource, die bewusst in Planungs- und Bauprozesse integriert wird.

Eine wasserbewusste Planung beginnt bereits bei der Gestaltung von Siedlungen und Infrastruktur. Versiegelte Flächen sollen reduziert, Regenwasser möglichst vor Ort gespeichert, versickert oder genutzt werden. Gründächer, Retentionsflächen, Mulden-Rigolen-Systeme oder offene Wasserläufe helfen dabei, den natürlichen Wasserkreislauf zu unterstützen und Überschwemmungen vorzubeugen. Gleichzeitig verbessern solche Maßnahmen das Mikroklima und erhöhen die Aufenthaltsqualität im urbanen Raum.

Auch beim Bauen selbst spielt Wasser eine wichtige Rolle. Materialien und Konstruktionen müssen an veränderte klimatische Bedingungen angepasst werden. Gebäude sollten gegen Starkregen und Hochwasser geschützt sein und gleichzeitig ressourcenschonend mit Wasser umgehen. Regenwassernutzung für Bewässerung oder Toilettenspülung kann den Trinkwasserverbrauch deutlich senken.

Mit dem Wasser zu planen bedeutet außerdem, natürliche Gewässerräume zu respektieren und ökologische Zusammenhänge zu berücksichtigen. Flüsse und Bäche brauchen Raum, um sich bei Hochwasser auszudehnen. Eine nachhaltige Bauweise orientiert sich deshalb stärker an natürlichen Prozessen und fördert widerstandsfähige, klimaangepasste Lebensräume.

Das Planen und Bauen mit Wasser ist ein zentraler Baustein für einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt. Es trägt dazu bei, lebenswerte, sichere und zukunftsfähige Städte und Gemeinden zu entwickeln, die den Folgen des Klimawandels resilient begegnen können.



Bild: U. Zeller

Die BDB-Jahrestagung „Mit dem Wasser planen und bauen“ beleuchtet diese aktuellen Herausforderungen und Zukunftsperspektiven im Umgang mit der Ressource Wasser. Der fachliche Austausch zwischen Planerinnen und Planern, dem Land sowie den Städten und Kommunen steht dabei im Mittelpunkt. Gemeinsam wollen wir Lösungen für eine nachhaltige und klimaresiliente Entwicklung unserer Lebensräume diskutieren.

Hierzu lade ich Sie herzlich am 5. - 6. November ein, mit uns ins Gespräch zu kommen und an der BDB-Jahrestagung in Stuttgart teilzunehmen.

Ihre

Ute Zeller, Präsidentin BDB-BW

Bund Deutscher Baumeister Baden-Württemberg Geschäftsbericht 2025-2026

Vorwort der Präsidentin

Liebe Mitglieder,
wir blicken auf die Berichtsjahre 2025 und 2026.
Der Zeitraum geht von November 2024 bis zur aktuellen Veröffentlichung des BDB ingenieurblatt BW, Juni 2026.
Das Geschäftsjahr 2025-2026 war für unseren Berufsverband von bedeutenden Entwicklungen und intensiver fachlicher Arbeit geprägt. Die Anforderungen an unsere Branche verändern sich kontinuierlich – insbesondere durch Digitalisierung, Energiekrise, Fachkräftemangel, gesetzliche Neuerungen und steigende Qualitätsanforderungen.
Als BDB-Berufsverband verstehen wir uns als starke Interessenvertretung unserer Mitglieder sowie als Plattform für fachlichen Austausch und berufspolitische Mitgestaltung. Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Angebote weiter ausbauen, zahlreiche Veranstaltungen durchführen und unsere Position in politischen und gesellschaftlichen Diskussionen stärken.
Besonders bedanken möchten wir uns bei allen ehrenamtlich engagierten Mitgliedern, den Bezirksgruppen, den Fachgruppen und den Arbeitsgruppen, den Kooperationspartnern für ihre wertvolle Unterstützung.
Mit Zuversicht blicken wir auf die kommenden Herausforderungen und Chancen des neuen Geschäftsjahres.

Vorstand

Präsidentin:	Ute Zeller
Erster Vizepräsident:	Frank Seiter
Schatzmeister:	Peter Baumann
Vizepräsident:	Michael Heid
Vizepräsident:	Benjamin Sattes
Vizepräsident:	Marius Schöndienst
Vizepräsident:	Frank Brauch

Sitzungen Landesvorstand und Gesamtvorstand

Im Berichtsjahr 2024-2026 fanden insgesamt zehn Landesvorstandssitzungen online und vier ganztägige Klausurtagungen in Präsenz statt.
Der Gesamtvorstand traf sich im März 2025 zur jährlichen zweitägigen Gesamtvorstandssitzung in den neuen Räumlichkeiten der neuen BDB-Geschäftsstelle in Stuttgart Bad-Cannstatt. Im Oktober 2025 fand der Informationsaustausch des Gesamtvorstands als Videokonferenz statt.
Im April 2026 tagte der Gesamtvorstand in Neustadt an der Weinstraße.



Ute Zeller, Präsidentin BDB-BW

Entwicklungen im Berichtsjahr 2025/2026

Der Berichtszeitraum war insbesondere geprägt durch:

- viele neue gesetzliche Rahmenbedingungen innerhalb der Branche
- intensiver Austausch mit politischen Entscheidungsträgern Gesetz für das schnellere Bauen (LBO), Novellierung Baugesetzbuch, Wohnungsbaukrise, HOAI Novellierung, Vergabebeschleunigungsgesetz, Digitalisierung und KI, Bürokratieabbau, Gebäudetyp E, Sanierungsstau in der Infrastruktur, Sondervermögen Infrastruktur, Fachkräftemangel, Energiekrise, Gebäudemodernisierungsgesetz u.a.

Aktuell gibt es im BDB-BW Arbeitsgruppen zur Vorbereitung und Ausarbeitung der BDB-BW-Struktur und der Jahrestagung 2026.

Veranstaltungen im Berichtszeitraum

- BDB-Tag in Stuttgart mit Vortrag zur Geodäsie und Führung im Bahnhof S21
- BDB Baumeistertag in Potsdam 2025
- BDBFrauentreffen in Mannheim
- Hambacher Schloss, gemeinsame Veranstaltung mit dem BDB-Landesverband RLP
- viele verschiedenen Veranstaltungen der Bezirksgruppen

Netzwerke und Aktivitäten

Mit regelmäßigem Austausch stärkt und baut der BDB-BW sein berufspolitisches Netzwerk weiter aus:

Netzwerk auf Kammer- und Verbändeebene:

Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Architektenkammer Baden-Württemberg, Landesverband der freien Berufe, Vereinigung der Prüffingenieure Baden-Württemberg, Vereinigung der Beratenden Ingenieure Baden-Württemberg, Verband Deutscher Vermessungsingenieure, Deutscher Verein für Vermessungswesen, Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB, buildingSmart, IBA, Zentralverband der Ingenieurvereine ZBI, Ausschuss der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für Honorarordnung AHO, DWA.

Netzwerk zur Landesregierung Baden-Württemberg:

Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg, Landesanstalt für Geoinformation und Landesentwicklung, Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, Stiftung Baukultur Baden-Württemberg

Netzwerk zu Hochschulen

Hochschule für Technik Stuttgart, Hochschule Karlsruhe, Hochschule Biberach, Duale Hochschule Mosbach
Im Berichtszeitraum 2025 und 2026 ist ein besonderer Verbandserfolg zu verzeichnen: Durch Initiative und Mitwirkung des BDB-BW wird der neue Studiengang „Vermessung und Digitales Bauen“ an der DHBW in Mosbach eingerichtet. Der Start wird im Jahr 2027 sein.

Aktivitäten auf Kammer- und Verbändeebene:

Aktionswoche Geodäsie, Vergabetag, Ingenieuretag, Brandschutztag, Bauherrenkongress, VPI-Jahrestagung VBI-Veranstaltung, VDV Das Goldenes Lot, AHO Herbsttagung, LfB politischer Abend und Mitgliederversammlung

Aktivitäten beim Land Baden-Württemberg:

Strategiedialog bezahlbares Wohnen und innovatives Bauen, Wärmegipfel Baden-Württemberg, Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik

Aktivitäten bei Hochschulen

Preisverleihungen, Absolventenfeier, Akademische Jahresfeier, Gespräche mit Professorinnen und Professoren

BDB Bundesverband

Mit dem BDB-Bundesverband findet ein regelmäßiger Austausch statt. 2025 hat der BDB Expertiseräte zu folgenden Themen eingerichtet: Nachhaltigkeit und Resilienz, Digitalisierung/BIM, Berufsrecht, Sachverständige, Stadt- und Landschaftsplanung, Jung-Netzwerk, Kommission Einfach Bauen, Kommission Branding. Jedes Mitglied kann in den Expertise-Gruppen des Bundesverbands mitwirken.

Dank

Mein Dank geht an:

- alle Mitglieder
- die ehrenamtlichen Funktionsträger
- den Mitgliedern des Landesvorstands
- die Geschäftsstellenleiterin Frau Eberwein
- sowie allen Kooperationspartnern

für die engagierte Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jahr 2025 und 2026.

Stuttgart, Juni 2026
Ute Zeller, Präsidentin BDB-BW

Geschäftsbericht BDB-BildungsWerk BW

Geschäftsbericht über den Zeitraum 12/2024 - 05/2026

Im Berichtszeitraum standen für das BDB-BildungsWerk Baden-Württemberg erneut praxisnahe Fortbildungsangebote, die Unterstützung der Bezirksgruppen und die bessere Sichtbarkeit der Bildungsangebote im BDB im Mittelpunkt. Ein Schwerpunkt war die Landesbauordnung Baden-Württemberg und das „Gesetz für schnelleres Bauen“. Gemeinsam mit der Akademie der Ingenieure wurde im Mai 2025 eine Roadshow zur neuen LBO 2025 angeboten. Die Veranstaltungen fanden in Stuttgart, online, Karlsruhe, Ulm und Freiburg statt. Dabei wurden die wesentlichen Änderungen der LBO-Reform und ihre Auswirkungen auf die tägliche Arbeit von Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieuren sowie weiteren am Planen und Bauen Beteiligten vermittelt.
Das Thema wurde anschließend in mehreren Bezirksgruppen weiter vertieft. In Waldshut, Heidelberg/Walldorf und Reutlingen fanden weitere Seminare zur LBO-Reform 2025 statt. Mit Manfred Busch, Baudirektor a. D., konnte hierfür ein ausgewiesener Kenner des öffentlichen Baurechts gewonnen werden. Die Anerkennung durch die Kammern unterstreicht den fachlichen Anspruch dieser Angebote. Neben den baurechtlichen Fortbildungen wurden auch Zukunftsfragen des Bauens aufgegriffen. Im April 2025 wurde gemeinsam mit der BDB-Bezirksgruppe Neckar-Alb und der DVW-Bezirksgruppe Tübingen die Besichtigung des Solarparks Traufwiesen in Tübingen angeboten. Die Verbindung von Freiflächen-Photovoltaik und Agri-PV zeigte anschaulich, wie Energieerzeugung, Flächennutzung und nachhaltige Entwicklung zusammengedacht werden können. Im März 2026 folgte der Fachvortrag „Nachhaltigkeit im Bauingenieurwesen – Lebenszyklusanalysen neu denken und ehrlich rechnen“. Damit wurde ein weiteres wichtiges Thema der Baupraxis aufgegriffen: Die Frage, wie Nachhaltigkeit nicht nur formal erfüllt, sondern nachvollziehbar bewertet und in Entscheidungen eingebunden werden kann.
Auch organisatorisch wurde das BDB-BildungsWerk weiterentwickelt. Bei verschiedenen Veranstaltungen wurde neue Veranstaltungstechnik eingesetzt, um Seminare hybrid durchführen zu können. Dadurch können Teilnehmende sowohl vor Ort als auch online eingebunden werden. Dies erhöht die Reichweite der Angebote und ergänzt den persönlichen Austausch bei Präsenzveranstaltungen.
Die bewährten Engagements wurden fortgeführt. Dazu gehört insbesondere die Beteiligung am Programmbeirat der Verwaltungsakademie Baden-Württemberg. Dort kann das BDB-BildungsWerk weiterhin Impulse aus der Praxis des Planens und Bauens einbringen und den Austausch mit anderen Institutionen pflegen. Insgesamt zeigt der Berichtszeitraum, dass das BDB-BildungsWerk Baden-Württemberg seine Rolle weiter geschärft hat: Als Plattform für fachliche Weiterbildung, als Unterstützer der Bezirksgruppen, als Vermittler aktueller baurechtlicher und technischer Entwicklungen und als Impulsgeber innerhalb des BDB-BW. Bildung ist und bleibt damit ein zentraler Pfeiler unseres Verbandes.

Text: F. Seiter

Save-the-Date

Alle Mitglieder des BDB Baden-Württemberg
sind herzlich eingeladen

in die Sparkassenakademie Stuttgart zur

BDB Jahrestagung 2026
am 5. & 6. November

Fachtagung - Netzwerken - Mitgliederversammlung

Wir laden Sie herzlich ein zur Fachtagung
„Mit dem Wasser Planen und Bauen“
einem Programm für Planerinnen und Planer,
Bauherrinnen und Bauherren,
kommunale Vertreterinnen und Vertreter
sowie Experten des Landes Baden-Württemberg.

Gemeinsam diskutieren wir über wesentliche Ansätze,
klimaangepasste Lösungen und Best Practices
rund um konsequentes Wassermanagement
für widerstandsfähige und resiliente Quartiere und Gebäude.

Donnerstag 5. November 2026

ab nachmittags:
Führung zum Thema „Mit dem Wasser planen und bauen“
Netzwerkabend in der Sparkassenakademie Stuttgart
Begrüßung - Grußworte - Abendessen - Netzwerken

Freitag 6. November 2026

ab vormittags:
Fachvorträge zum Thema „Mit dem Wasser planen und bauen“
Mittagessen
Mitgliederversammlung – Ehrungen verdienter Mitglieder - Jubilare

Bitte merken Sie sich den Termin vor. Weitere Details erhalten Sie in Kürze.

BDB Mitgliederversammlung 2026

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V. (BDB-BW)
BDB-Bildungswerk Baden-Württemberg, gemeinnütziger Verein

Sehr geehrte BDB-BW-Mitglieder,
wir laden satzungsgemäß ein zur gemeinsamen ordentlichen
Mitgliederversammlung des BDB-BW und des BDB-Bildungswerk BW am
Freitag, 06. 11. 2026, 14:00 bis 16:30 Uhr - Sparkassenakademie Baden-Württemberg,
Pariser Platz 3 A, 70173 Stuttgart (Nähe Hauptbahnhof)

Tagesordnung

- 01. Regularien**
 - 1.1 Eröffnung und Begrüßung durch die Präsidentin
 - 1.2 Feststellung der satzungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit
 - 1.3 Bekanntgabe und Genehmigung der Tagesordnung
 - 1.4 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 18. Oktober 2024 (ingenieurblatt Baden-Württemberg, Ausgabe 4|2024)
 - 1.5 Totenehrung
- 02. Berichte des Landesvorstands BDB-BW**
 - 2.1 Geschäftsberichte BDB-BW (ingenieurblatt BW, Ausgabe 2|2026), Aussprache
 - 2.2 BDB-BW – Fit für die Zukunft, Strukturprozess, Einführung BDB-BW Handbuch
- 03. Finanzen BDB-BW**
 - 3.1 Kassenberichte 2024 und 2025
 - 3.2 Bericht des Kassenprüfers 2024 und 2025
 - 3.3 Haushaltspläne 2027 und 2028, Aussprache und Genehmigung
 - 3.4 Entlastung des Landesvorstands BDB-BW
- 04. Berichte des Vorstands BDB-Bildungswerk BW**
 - 4.1 Geschäftsbericht BDB-Bildungswerk BW (ingenieurblatt BW, Ausgabe 2|2026), Aussprache
- 05. Finanzen BDB-Bildungswerk BW**
 - 5.1 Kassenberichte 2024 und 2025
 - 5.2 Berichte der Kassenprüfer 2024 und 2025
 - 5.3 Haushaltspläne 2027 und 2028, Aussprache und Genehmigung
 - 5.4 Entlastung des Vorstands BDB-Bildungswerk BW
- 06. Wahlen**
 - 6.1 Wahlregularien
 - 6.2 Bestimmung Wahlausschuss
 - 6.3 Kandidatenvorstellung
 - 6.4 Wahl Präsidentin / Präsident
 - 6.5 Wahl Erste Vizepräsidentin / Erster Vizepräsident, gleichzeitig Vorsitzende / Vorsitzender BDB-Bildungswerk BW
 - 6.6 Wahl weiterer Vizepräsident*innen von denen zwei gleichzeitig Vorstandsmitglieder des BDB-Bildungswerk BW sind
 - 6.7 Wahl Schatzmeister BDB-BW und Schatzmeister BDB-Bildungswerk BW
 - 6.8 Wahl Kassenprüfer BDB-BW und Kassenprüfer BDB-Bildungswerk BW
- 07. Mitgliedsbeiträge – keine Änderungen**
- 08. Anträge (Einreichungsfrist bis zum 28.08.2026, Eingang in BDB-BW Geschäftsstelle)**
- 09. Ehrung verdienter Mitglieder**
- 10. Verschiedenes - Nächster Termin Mitgliederversammlung voraussichtlich 10. November 2028**
- 11. Schlusswort**

BDB-Gesamtvorstandssitzung 2026

Der BDB-Gesamtvorstand tagt turnusgemäß einmal jährlich in Präsenz. Am 24. April 2026 trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter des Landesvorstands, der Vorstandes des BDB-Bildungswerks sowie die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksgruppen, Fachgruppen und Arbeitskreise. Dieses Mal fand die Tagung in Neustadt an der Weinstraße statt und leitete direkt über in die gemeinsame BDB-Veranstaltung auf dem Hambacher Schloss zusammen mit dem Landesverband Rheinland-Pfalz.

Die Gesamtvorstandssitzung bot den Teilnehmenden Gelegenheit, zentrale berufspolitische Entwicklungen, Berichte aus dem Landesvorstand und den Mitgliedergruppen zu beraten und aktiv im Workshop „BDB – Fit für die Zukunft“ mitzugestalten.



Mit Informationen aus dem Landesvorstand eröffnete Präsidentin Ute Zeller die Sitzung und begrüßte Ehrenpräsident Helmut Zenker. Im Mittelpunkt standen berufspolitische Themen. Als besonderer Gast nahm der Hauptgeschäftsführer des BDB-Bundesverbands, Herr Martin Wittjen teil und stellte aktuelle Themen vor, die für Planende, Architektinnen und Architekten sowie Ingenieurinnen und Ingenieure von besonderer Bedeutung sind.



Dazu zählten der Entwicklungsgrad der HOAI 202X Novelle ebenso wie verschiedene Aspekte zur Vergabebeschleunigung. Erörtert wurden unter anderem das Gebäudemodernisierungsgesetz, die BauGB-Novelle, der Gebäudetyp E sowie der hierzu laufende Stakeholder-Dialog. Aktuelle Informationen stellte Martin Wittjen vom zuvor stattgefundenen Wohnungsbautag vor. Auch das jüngst verabschiedete Vergabebeschleunigungsgesetz wurde im Gesamtvorstand beraten und fachlich eingeordnet.



Kandidatur

Dr. Wolfgang Naumer, Freier Architekt BDB, kandidiert für die Landesvertreterversammlung der Architektenschaft:



Liebe Kolleginnen und Kollegen, als aktives Mitglied im BDB engagiere ich mich seit Jahren in unterschiedlichen Gremien der Architektenkammer - im Schlichtungsausschuss, im Berufsordnungsausschuss sowie im Beirat der lokalen Kammergruppe. Diese Arbeit hat mir viele Einblicke gegeben: in die Herausforderungen unseres Berufsalltags, in Konflikte zwischen Anspruch und Realität und in die Erwartungen, die Kolleginnen und Kollegen an ihre Kammer richten.

Der Austausch im BDB erweitert den Blick über die Kammerarbeit hinaus: auf die Rolle des Berufsstandes in Gesellschaft, Baukultur und Politik sowie auf die Verantwortung von Architektinnen und Architekten für die Qualität unserer gebauten Umwelt.

Ich kandidiere für die Landesvertreterversammlung, weil ich überzeugt bin, dass fachliche Erfahrung, berufspolitisches Engagement und der Blick auf das Ganze zusammengehören.

Im Schlichtungsausschuss zeigt sich immer wieder, unter welchem wirtschaftlichen und organisatorischen Druck viele Büros arbeiten. Im Berufsordnungsausschuss wird deutlich, wie wichtig klare Regeln, Fairness und ein verlässliches berufliches Selbstverständnis sind. Und in der Arbeit vor Ort erlebt man unmittelbar, welche Themen Kolleginnen und Kollegen tatsächlich beschäftigen — oft jenseits der großen berufspolitischen Debatten.

Gleichzeitig brauchen wir eine starke berufsständische Vertretung, die nicht nur verwaltet, sondern Haltung zeigt:

- für Qualität im Planen und Bauen,
- für faire Rahmenbedingungen,
- für den Erhalt unabhängiger Planungskompetenz,
- und für eine Baukultur, die gesellschaftliche Verantwortung ernst nimmt.

Mir ist wichtig, dass die Kammer die Realität der Büropraxis ebenso ernst nimmt wie die langfristige Entwicklung unseres Berufsstandes. Dazu gehört für mich auch, jüngere Kolleginnen und Kollegen stärker einzubinden und mit meiner Erfahrung den Dialog zwischen Praxis, Ehrenamt und Berufspolitik zu stärken.

Ich sehe die Vertreterversammlung nicht als weiteres repräsentatives Amt, sondern als Arbeitsgremium. Dort braucht es Menschen, die unterschiedliche Perspektiven kennen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Ich möchte dazu beitragen, die Verbindung zwischen regionaler Arbeit, fachlichem Austausch und Landesebene zu stärken — sachlich, unabhängig und mit einem klaren Verständnis für die Verantwortung unseres Berufs gegenüber Gesellschaft und gebauter Umwelt.

Über Ihr Vertrauen und die Unterstützung aus den Reihen des BDB freue ich mich.

Dr. Wolfgang Naumer
Freier Architekt BDB



Darüber hinaus warb Hauptgeschäftsführer Wittjen für den diesjährigen HCUxBDB-Dialog, der als wichtiges Format für den fachlichen Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Verband in Hamburg veranstaltet wird. Über erste Inhalte des neuen BDB Resilienz-Bauplans: „Was wir jetzt tun müssen, um Gebäude, Infrastrukturen und Gesellschaft widerstandsfähig zu machen“ stellte Martin Wittjen ebenfalls vor.



Wie in den Sitzungen des Gesamtvorstandes üblich, erhielten auch die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedergruppen Gelegenheit, von ihren Aktivitäten zu berichten.



Neben den berufspolitischen Berichtspunkten standen im zweiten Teil der Sitzung die internen Strukturen des Verbands im Fokus. Gemeinsam den „BDB fit für die Zukunft“ gestalten. Mit diesem Ansatz stellte Vizepräsident Marius Schöndienst das BDB-Handbuch vor.

Abschließend wurde ein interaktiver Workshop zu den Organisationsgruppen durchgeführt. Die daraus entstandenen Impulse und Ideen können nun in den weiteren Strukturprozess fließen. Die nächste Präsenz-Sitzung findet im Frühjahr 2027 statt. Im Herbst 2026 ist eine Online-Sitzung vorgesehen.

Text: U. Zeller, Bilder: S. Eberwein / F. Seiter

BDB gibt starkes Signal für Zukunft, Demokratie und Baukultur

Unter dem Leitmotiv „Wir bauen Zukunft – resilient, demokratisch, lebenswert“ wurde nicht nur diskutiert, sondern spürbar gestaltet – mit klaren Impulsen für die Zukunft des Planens und Bauens.

Wenn fachlicher Anspruch, berufspolitisches Engagement, gelebte Kollegialität und ein inspirierender Ort zusammenkommen, entsteht etwas Besonderes. Genau das zeigte die gemeinsame BDB-Veranstaltung der Landesverbände Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz am 25. April 2026 in eindrucksvoller Weise. Unter dem Leitmotiv „Wir bauen Zukunft – resilient, demokratisch, lebenswert“ wurde nicht nur diskutiert, sondern spürbar gestaltet – mit klaren Impulsen für die Zukunft des Planens und Bauens.

Und als hätte sich selbst das Wetter dem Anspruch dieser Veranstaltung angeschlossen: Strahlender Sonnenschein, tiefblauer Himmel und eine beeindruckende Fernsicht vom Hambacher Schloss verlieh der Tagung eine fast sinnbildliche Leichtigkeit und Aufbruchsstimmung.

Der Auftakt begann in Neustadt an der Weinstraße und setzte ein starkes Zeichen für Austausch und Gemeinschaft. Die Delegationen aus Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg trafen sich am Abend zuvor in entspannter Atmosphäre. Hier wurde nicht nur gefachsimpelt, sondern vor allem der persönliche Austausch gepflegt – offen, kollegial und von gegenseitigem Respekt getragen.

Partnerschaft mit Perspektive: Gemeinsam Richtung BDB Südwest

Ein zentrales Element der Tagung war die sichtbar enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden Landesverbände Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Diese Partnerschaft geht längst über punktuelle Kooperation hinaus – sie steht beispielhaft für ein gemeinsames Verständnis von Baukultur, Verantwortung und Zukunftsgestaltung im BDB.



v.l.nr.: Ludger Kraemer, Kurt Beck, Ute Zeller, Reiner Nagel, Oliver Kleiner, Christoph Schild

Besonders im Hinblick auf die geplante Gründung des BDB Südwest gemeinsam mit Hessen und dem Saarland wurde deutlich, welche Kraft in dieser Zusammenarbeit steckt. Die Tagung wurde so auch zu einem wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einer noch stärkeren, länderübergreifenden BDB-Struktur. Die gegenseitige Wertschätzung und das freundschaftliche Miteinander waren während der gesamten Veranstaltung spürbar – und wurden von vielen Teilnehmenden als echtes Zukunftsmodell hervorgehoben.

Hambacher Schloss: Ein Ort, der Haltung verlangt

Herzstück der gemeinsamen BDB-Veranstaltung war die öffentliche Veranstaltung auf dem Hambacher Schloss, das den inhaltlichen Diskussionen eine besondere Tiefe verlieh. Kaum ein Ort steht so eindrucksvoll für Demokratie, Freiheit und Bürgerrechte – Werte, die auch im Planen und Bauen eine zentrale Rolle spielen. In der Begrüßung von BDB-BW Präsidentin Ute Zeller und BDB-Landesvorsitzendem Oliver G. Kleiner wurde genau dieser Zusammenhang betont: Wer Lebensräume gestaltet, übernimmt Verantwortung für das gesellschaftliche Miteinander. Architektur und Ingenieurwesen sind damit immer auch Ausdruck unserer demokratischen Kultur.

Hochrangige Gäste aus Politik, Verwaltung und Fachwelt unterstrichen die Bedeutung der BDB-Veranstaltung. Dem Oberbürgermeister der Gastgeberstadt, Marc Weigel, war es vorbehalten, den Reigen der Grußworte zu eröffnen. Dabei ordnete Weigel wohlthuend offen und ehrlich ein, was das Sondervermögen konkret für seine Stadt bedeutet: Die in Neustadt in den kommenden Jahren ankommenden Mittel seien lediglich „ein Tropfen auf den heißen Stein“.

Bundestagspräsidentin Julia Klöckner und Bundesbauministerin Verena Hubertz ließen es sich anschließend nicht nehmen, die zahlreichen Gäste im Festsaal des Hambacher Schlosses per Videobotschaft zu begrüßen. Auch ihre Beiträge machten deutlich, wie eng Baukultur, gesellschaftliche Entwicklung und politische Rahmenbedingungen miteinander verknüpft sind.

Fachliche Impulse mit Weitblick

Die anschließenden Festvorträge griffen die zentralen Herausforderungen unserer Zeit auf und führten das Tagungsmotto eindrucksvoll fort. Themen wie nachhaltiges Bauen, resilientes Planen und Bauen und die Verantwortung gegenüber kommenden Generationen standen im Mittelpunkt.



v.l.nr.: Christoph Schild, Kurt Beck, Oliver Kleiner, Ute Zeller, Helmut Zenker

Nur im Schulterschluss:

Bauwesen braucht gemeinsames Handeln – BDB zentraler Partner

Mit Ludger Kraemer, Ministerialdirigent und Unterabteilungsleiter „Wirtschaftliches Bauen“ im Bundesbauministerium, verlieh der Veranstaltung eine bundespolitische Einordnung. Kraemer zeichnete ein klares Bild der aktuellen Lage im Bauwesen: „Die Lage des Planens und Bauens in Deutschland ist trotz einer sich abzeichnenden Trendwende unter fachlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten anspruchsvoll und herausfordernder denn je.“ Weiter betonte er, dass tragfähige Lösungen nur im engen Zusammenspiel aller Akteure entstehen können und dabei spielt der BDB eine wichtige Rolle. Entscheidend sei der Schulterschluss zwischen Bund, Ländern, Kommunen, Planungsberufen, Handwerk sowie Bau- und Immobilienwirtschaft – als Grundlage für zukunftsfähige und lebenswerte Städte und Gemeinden.

BDB-Präsident Christoph Schild setzt ein starkes Signal für resiliente Bauplanung

Mit einer leidenschaftlichen Rede setzte BDB-Präsident Christoph Schild zum Thema „Resiliente Bauplanung – Verantwortung von Architektur und Ingenieurwesen“ einen der prägenden Höhepunkte der Veranstaltung. Klar, direkt und ohne Umschweife benannte der Architekt die drängenden Herausforderungen der Branche – und formulierte zugleich deutliche Kritik an einzelnen politischen Rahmenbedingungen.

Besonders scharf fiel seine Einschätzung zu den aus seiner Sicht nachlassenden Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel aus. Mit Blick auf das Jugendorchester der Kolpingskapelle Hambach fand Schild eindringliche Worte: „Wenn wir jetzt nicht handeln, zahlen diese jungen Menschen – und ihre Kinder – die Zeche.“ Damit rückte er die Verantwortung der Gegenwartsgeneration unmissverständlich in den Fokus.

Schild machte deutlich, resiliente Bauplanung ist weit mehr als ein Schlagwort: Sie verlange ein konsequentes Umdenken in Planung, Genehmigung und Umsetzung. Architektur und Ingenieurwesen stünden in der Pflicht, tragfähige, nachhaltige und zugleich

praxistaugliche Lösungen zu entwickeln – bräuchten dafür jedoch verlässliche politische Leitplanken und mehr Entschlossenheit.

Baukultur als Fundament der Demokratie

Mit Reiner Nagel, Vorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, erhielt das Event einen weiteren hochkarätigen Impuls. Unter dem bewusst gewählten Titel „Wir bauen (für) die Demokratie“ – passender könnte er am Hambacher Schloss kaum sein – stellte Nagel die gesellschaftliche Dimension von Baukultur in den Mittelpunkt seines Vortrags.

Dabei betonte er eindringlich die Verantwortung der heutigen Generation gegenüber der Zukunft. Er machte deutlich, dass gebaute Umwelt immer auch Lebenswelt kommender Generationen ist. Baukultur sei damit weit mehr als Gestaltung – sie sei gelebte Demokratie.

In seinem anschaulichen Vortrag griff Nagel zudem zentrale Inhalte der aktuellen Baukulturberichte auf und zeigte anhand konkreter Beispiele, wie eng Qualität im Planen und Bauen mit gesellschaftlichem Zusammenhalt verknüpft ist.

Zum Abschluss der Veranstaltung fand im Innenhof des Hambacher Schlosses ein ausgeprägter Austausch statt. Am Nachmittag nutzten viele Gäste die Gelegenheit, die Ausstellung im Hambacher Schloss zu besuchen und sich intensiv mit der Geschichte des Hambacher Festes von 1832 auseinanderzusetzen – ein eindrucksvoller Einblick in die Ursprünge demokratischer Bewegungen in Deutschland.

Text: Oliver G. Kleiner / Ute Zeller



Bild: S. Eberwein

Schülerwettbewerb Junior.ING 2026

BDB-BW vergibt Sonderpreise - Unter dem Motto „Arena – gut überDACHt“ fand im Europa-Park Dome die feierliche Landespreisverleihung des diesjährigen Schülerwettbewerbs Junior.ING statt. Die Ingenieurkammer Baden-Württemberg (INGBW) zeichnete dabei die kreativsten und technisch anspruchsvollsten Stadionmodelle von Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Bundesland aus. Mit insgesamt 505 eingereichten Modellen von 114 Schulen verzeichnete der Wettbewerb erneut eine beeindruckende Resonanz.

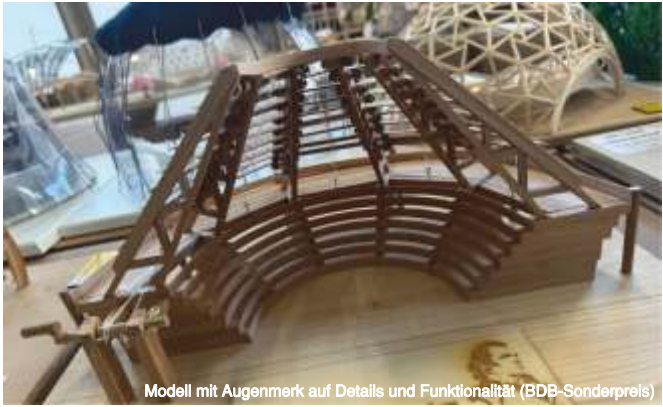
Der Schülerwettbewerb Junior.ING ist ein zentraler Höhepunkt im Kalender der INGBW und dient als wichtiges Instrument der Nachwuchsförderung. Ziel ist es, jungen Menschen spielerisch das breite Aufgabenspektrum von Ingenieurinnen und Ingenieuren näherzubringen und die Begeisterung für MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zu wecken. Der Wettbewerb verbindet dabei die Freude an der Kreativität mit den Herausforderungen des technischen Bauens.

Die diesjährige Aufgabe „Arena – gut überDACHt“ forderte die Teilnehmenden heraus, Orte für große Emotionen und Menschenmengen zu entwerfen, die gleichzeitig sicher und ästhetisch anspruchsvoll sind. Ein besonderes Highlight der Veranstaltung war die Schnuppervorlesung von Dr.-Ing. Michael Schäfers des renommierten Büros schlaich bergemann partner (sbp), der als Stadionexperte Einblicke in reale Großprojekte gab und so die Brücke von den Schülermodellen zur beruflichen Praxis schlug.

Stimmen zur Preisverleihung:

Prof. Dr. Stephan Engelsmann, Präsident der INGBW: „Der Schülerwettbewerb Junior.ING ist für uns als Ingenieurkammer nicht nur Nachwuchsförderung. Er ist vielmehr eine Herzensangelegenheit und auch ein Höhepunkt des Jahres. Es geht bei diesem Wettbewerb um das Entwerfen und Gestalten, um Kreativität und Phantasie, dies alles aber in Verbindung mit Technik und Ingenieurwissenschaft. Das diesjährige Thema „Arena“ war sehr anspruchsvoll, Stadien gehören ohne Zweifel zu den komplexesten, aber auch wirkmächtigsten Ingenieurbauwerken, die es gibt!“

Theresa Schopper, Ministerin für Kultus, Jugend und Sport: „Tüfteln, Konstruieren und Ideen in die Praxis umsetzen: dafür steht der Schülerwettbewerb Junior.ING seit vielen Jahren. Bei der Umsetzung des diesjährigen Themas Arenen und Stadien haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einmal mehr als gewiefte Nachwuchsingenieurinnen und -ingenieure



Modell mit Augenmerk auf Details und Funktionalität (BDB-Sonderpreis)

re empfohlen. Wettbewerbe dieser Art mit ihren Möglichkeiten, technisch-kreativ das Machbare auszuloten, sind für die Industrie, die Forschung und das Handwerk in Baden Württemberg von großer Bedeutung, denn hier entdecken die MINT-Köpfe von morgen ihre Leidenschaft und ihr praktisches Talent.“

Ann-Kathrin Mack, geschäftsführende Gesellschafterin Europa-Park: „Als Architektin bin ich tief beeindruckt von der Kreativität und dem handwerklichen Geschick, das in diesen Modellen steckt. Das Bauwesen steckt in der DNA des Europa-Park Erlebnis-Resort, wir realisieren Jahr für Jahr mit Hochdruck und Leidenschaft neue Visionen. Innovation lebt von der Begeisterung für MINT-Fächer, genau wie ihr sie hier zeigt. Behaltet euch diese Neugier unbedingt bei, denn in euch stecken die Ingenieure von morgen.“

Die Jury bestand aus Mitgliedern des INGBW-Vorstands sowie weiteren Expertinnen und Experten. INGBW: Prof. Dr. Stephan Engelsmann (Präsident), Dipl.-Ing. Andreas Nußbaum (2. Vizepräsident), Dipl.-Ing. (FH) Ute Zeller (Beisitz) Nicht INGBW: Melanie Appuhn-Billion (Regierungsschulrätin Ministerium für Kultus, Jugend und Sport), Dr. Gabriele König (Geschäftsführerin der internationalen Bauausstellung Stuttgart), Dr. Ing. Frank Breinlinger (Beratender Ingenieur), Dipl.-Ing. Andreas Keil (Beratender Ingenieur)



Preisträger des Schülerwettbewerbs Junior.ING



Über 1000 Schüler bei der Preisverleihung im Europa-Park

Der Wettbewerb „Junior.ING“ wird von der Ingenieurkammer Baden-Württemberg ausgelobt und steht unter der Schirmherrschaft des Kultusministeriums des Landes, der Bundesingenieurkammer sowie des Europa Parks Rust. Die erstplatzierten Teams beider Alterskategorien qualifizieren sich für den Bundeswettbewerb, realisiert durch die Bundesingenieurkammer, deren Preisverleihung am 19. Juni 2026 im Deutschen Technikmuseum in Berlin stattfindet.

Text und Bilder: Ingbw



Schüler bestaunen das Modell für den BDB-Sonderpreis

BDB-Sonderpreise beim Schülerwettbewerb

Der Bund Deutscher Baumeister Baden-Württemberg unterstützte in diesem Jahr erstmals Schülerinnen und Schüler beim Schülerwettbewerb Junior.ING.

In jeder Alterskategorie verleiht der BDB-BW sowie das abv Netzwerk Vermessung insgesamt vier Sonderpreise. Ziel ist es, den Nachwuchs gezielt für unsere spannende und interdisziplinäre Berufsbranche zu begeistern und zu motivieren.

Unter den vielen Einreichungen wurden vier großartige Modelle ausgewählt, die mit großer Hingabe und besonderem Augenmerk auf kleine Details, Kreativität und Funktionalität durchdacht und gebaut waren. Diese erhielten die BDB und abv Sonderpreise.

Text: U. Zeller



Laudatio für Sonderpreise, BDB-BW Präsidentin Ute Zeller

ASV Lehrbeauftragtensitzung

Am 9. Mai 2026 fand im Rahmen der ASV-Ausbildungsseminare Vermessung die jährliche Lehrbeauftragtensitzung in Stuttgart statt. Ziel der Veranstaltung war es, gemeinsam mit den Lehrbeauftragten den aktuellen Stand der Ausbildung zu reflektieren, organisatorische Fragen zu klären sowie Impulse für die Weiterentwicklung der Kurse zu setzen.



Im Rückblick wurde deutlich, dass organisatorische Herausforderungen weiterhin bestehen. Insbesondere die häufig sehr späte Anmeldung von Auszubildenden führt zu strukturellen Schwierigkeiten in der Kursplanung. Auch personelle Veränderungen, wie krankheitsbedingte Ausfälle von Dozenten, erfordern flexible Lösungen innerhalb des Lehrteams.

Ein zentrales Thema war erneut die Zwischenprüfung. Diese bewegt sich seit Jahren auf einem kritischen Niveau, wobei im Durchschnitt lediglich etwa die Hälfte der erreichbaren Punkte erzielt wird. Zwar zeigte sich im Jahr 2025 mit einem Gesamtdurchschnitt von rund 70 Punkten eine deutliche Verbesserung, dennoch besteht weiterhin Handlungsbedarf in der Vorbereitung der Auszubildenden. Zur Unterstützung wurden verschiedene Maßnahmen vorgestellt, darunter strukturierte Vorbereitungskonzepte in den Betrieben, motivierende Ansprache der Auszubildenden, digitale Lernangebote sowie interaktive Tools wie Quizformate.

Auch die fortschreitende Digitalisierung der Ausbildung spielte eine wichtige Rolle. Die etablierte Cloud-Struktur mit getrennten Bereichen für Teilnehmende, Lehrende und Organisation hat sich bewährt und ermöglicht einen effizienteren Austausch von Materialien. Ergänzend wurden eLearning-Ansätze, etwa im Bereich des geodätischen Rechnens, weiter ausgebaut (Bsp.: youtube Kanal). Aktuell engagieren sich 18 Lehrbeauftragte ehrenamtlich in den ASV-Kursen und gewährleisten jährlich rund 240 Unterrichtsstunden in Präsenz. Gleichzeitig bestehen in einzelnen Kursen noch sogenannte „Hohlstunden“, die perspektivisch geschlossen werden sollen. Auch personelle Veränderungen in den kommenden Jahren erfordern eine frühzeitige Nachfolgeplanung sowie eine Anpassung der Unterrichtsinhalte.

Neben organisatorischen Themen wurde ein Blick in die Zukunft geworfen. Es wird ein deutlicher Rückgang der Ausbildungszahlen erwartet, was die Bedeutung der Nachwuchsförderung und der Attraktivität des Berufsbildes weiter erhöht.

Insgesamt zeigte die Lehrbeauftragtensitzung einmal mehr, dass die ASV-Ausbildung auf einem engagierten Fundament steht. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Inhalte, der verstärkte Einsatz digitaler Werkzeuge sowie die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten sind entscheidend, um die Qualität der Ausbildung langfristig zu sichern und dem Fachkräftemangel in der Vermessung nachhaltig zu begegnen.



abv Mitgliederversammlung

Am 9. Mai 2026 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Beratende Ingenieure – Vermessung (abv) im BDB Baden-Württemberg e.V. in der „Alten Kanzlei“ in Stuttgart statt.

Der 1. Vorsitzende Martin Schwall begrüßte die anwesenden Mitglieder sowie Gäste, darunter die BDB-Präsidentin Ute Zeller, und stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest.

Im Mittelpunkt der Sitzung standen der Bericht des Vorstands, die Entwicklung der Mitgliederzahlen sowie zentrale Themen der berufspolitischen und fachlichen Arbeit. Der abv zählt aktuell 53 ordentliche Mitglieder sowie 20 beitragsfreie Ruheständler; Ein- und Austritte hielten sich im vergangenen Jahr die Waage.

Der Tätigkeitsbericht zeigte die vielfältigen Aktivitäten des Vorstands: Neben intensiven Abstimmungen innerhalb des BDB und mit anderen Fachverbänden standen insbesondere Ausbildungsfragen im Fokus. Hervorzuheben ist die Mitwirkung an der Entwicklung eines neuen dualen Studiengangs „Vermessung und digitales Bauen“ an der DHBW Mosbach, dessen Aufnahme inzwischen bestätigt wurde. Ebenso engagiert sich der abv weiterhin stark in der Nachwuchsförderung, etwa durch Absolventenpreise, Schülerwettbewerbe und die Unterstützung von Ausbildungsinitiativen.

Ein zentrales Thema der Versammlung war unter anderem die zukünftige strategische Ausrichtung des Berufsstandes. Angesichts zunehmender Projektgrößen, steigender Komplexität sowie technologischer Entwicklungen – insbesondere im Kontext der Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz – wurde die Bedeutung von Kooperationen und Netzwerken betont. Der abv versteht sich hierbei als Plattform zur Bündelung von Kompetenzen und zur Stärkung des gemeinsamen Auftretens der freiberuflichen Vermessungsingenieure.

Im weiteren Verlauf wurden der Kassenbericht sowie der Bericht der Kassenprüfer vorgestellt; die ordnungsgemäße Haushaltsführung wurde bestätigt und Vorstand sowie Schatzmeister entlastet. Unter dem Punkt „Verschiedenes“ informierte der Vorstand über aktuelle Projekte, darunter die neue abv-Homepage, eine laufende Mitgliederbefragung zur Stärkung der Sichtbarkeit sowie organisatorische Themen der Geschäftsstelle.

Die Versammlung endete gegen Mittag und ging in einen gemeinsamen Branchendialog über. Insgesamt wurde einmal mehr deutlich: Der abv lebt vom Engagement seiner Mitglieder – und von der Bereitschaft, die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam anzugehen.

VDV - neues Präsidium

Der Verband Deutscher Vermessungsingenieure (VDV) hat auf seinem Bundeskongress am 9. Mai in Göttingen ein neues Präsidium gewählt und damit wichtige personelle Weichen für die Zukunft des Verbandes gestellt. Zugleich verabschiedete der Verband zwei prägende Persönlichkeiten der deutschen Geodäsie: Nach mehr als drei Jahrzehnten ehrenamtlicher Tätigkeit übergeben Wilfried Grunau und Burkhard Kreuter ihre Ämter an eine neue Generation. Beide haben das deutsche Ingenieur- und Vermessungswesen nachhaltig geprägt – weit über die Geodäsie hinaus.

Zum neuen Präsidenten wurde Markus Schäfer gewählt. Er folgt auf Wilfried Grunau, der das Amt über beeindruckende 33 Jahre hinweg prägte. Schäfer ist Diplomingenieur für Vermessungswesen und verfügt über langjährige Erfahrung in Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Nach Stationen an der Technischen Universität Braunschweig und in der Privatwirtschaft ist er heute Fachbereichsleiter für Ingenieurvermessung und BIM-Projekte beim Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung in Hamburg. Neuer ehrenamtlicher Geschäftsführer ist Rainer Kießling, der die Nachfolge von Burkhard Kreuter antritt, der diese Funktion ebenfalls über 33 Jahre ausgeübt hat. Kießling ist Diplomingenieur (FH) für Vermessungswesen mit zusätzlichem Masterabschluss im Bereich Geoinformationssysteme. Er ist seit vielen Jahren im amtlichen Vermessungswesen des Landes Sachsen-Anhalt tätig, aktuell als Dezernatsleiter im Landesamt für Vermessung und Geoinformation, und engagiert sich seit langem in verschiedenen Funktionen im VDV sowie in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Zum Schatzmeister wurde Ralf Gromadzki gewählt. Er übernimmt die Aufgabe von Michael Kilian.

Das Amt des Schriftführers geht an Daniel Buchholz, der auf Ullrich Wille folgt.

Bereits am Vortag hatte der Bundesvorstand aus seiner Mitte die Vizepräsidenten bestimmt. Neu in dieses Amt gewählt wurden Julia Lechner (München) sowie Paul Sterzik (Dortmund). Ullrich Wille (Schwerin) wurde in seiner Funktion bestätigt. Damit verfügt der VDV künftig über drei Vizepräsidenten – bislang waren es zwei.



Neues VDV-Präsidium (v.l.n.r.): Ralf Gromadzki (Schatzmeister), Markus Schäfer (Präsident), Rainer Kießling (Geschäftsführer), Daniel Buchholz (Schriftführer) - Bild: VDV



Wilfried Grunau erklärt das Heliotrop



Wilfried Grunau und Ute Zeller

Verdienste von Wilfried Grunau

Wilfried Grunau (*28. Mai 1958 in Aurich) hat die Geodäsie in Deutschland nicht nur durch seine langjährige Präsidentschaft im VDV geprägt, sondern auch über den Verband hinaus wichtige Impulse gesetzt. Er ist zudem seit 2014 Präsident des Zentralverbands der Ingenieurvereine (ZBI) und war mehrere Amtsperioden zugleich Präsident der European Group of Surveyors (EGoS), beides Spitzenverbände im deutschen bzw. europäischen Ingenieurwesen. In diesen Rollen hat Grunau die europäische Zusammenarbeit im Vermessungswesen gefördert, Innovationen vorangetrieben und die Position der deutschen Geodäten international gestärkt. Unter seiner Führung wurden zahlreiche berufspolitische Initiativen umgesetzt, Fachstandards gesichert und die Sichtbarkeit des Berufsstandes entscheidend erhöht. Für sein außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement wurde er vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Bundesverdienstkreuz. Auf Vorschlag des VDV wurde Grunau zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Große Verbundenheit zwischen VDV und BDB-BW

Einzigartig ist die Verbundenheit zwischen dem VDV und BDB-Baden-Württemberg. Im interdisziplinären Bund Deutscher Baumeister ist neben den Disziplinen Architektur und Bauingenieurwesen auch die Geodäsie stark vertreten. Diese bildet sich innerhalb des BDB im abv und der engagierten Fachgruppe Geodäsie ab, die gleichzeitig auch die VDV-Vertretung für Baden-Württemberg bildet. Diese Gemeinschaft setzt sich stark für die fachlichen Belange der Geodäsie ein und vertritt die Interessen des VDV in Baden-Württemberg. Eine langjährige und starke Verbundenheit, die geprägt ist durch hervorragende Kooperation und kollegialem Austausch.

In der Wirkungsstätte von Carl Friedrich Gauß in Göttingen fand die Staffelübergabe von Grunau an den neuen VDV-Präsidenten Schäfer statt. Seine Ansprache begann Grunau mit dem Zitat: „Geodäten gestalten die Welt. Wir Geodäten vermessen, analysieren und visualisieren unsere Umwelt und geben messbare Antworten.“

BDB-BW Präsidentin Ute Zeller dankte Grunau für die außergewöhnlichen Verdienste für den VDV und beglückwünschte ihn zum VDV-Ehrenpräsidenten. Zeller und Grunau verbindet seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit im Präsidium des Spitzenverbandes ZBI. Mit viel Engagement nutzen beide das Netzwerk zur Bundes- und Landespolitik, um die Interessen für das Ingenieurwesen im Bereich Infrastruktur und Geodäsie bei berufsständischen sowie wirtschaftlichen Belangen zu vertreten.

Text u. Bilder: VDV – Verband Deutscher Vermessungsingenieure e.V. und U. Zeller

Holzbau-Offensive

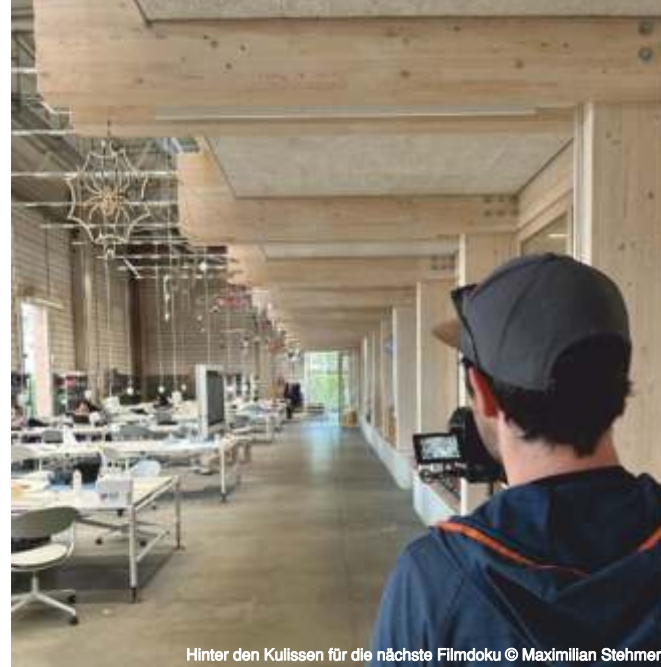
Lust auf mehr Holzbau? – Baden-Württemberg auch! Die Landesregierung fördert seit 2020 mit der Holzbau-Offensive nachhaltiges Bauen mit Holz in Baden-Württemberg. Die daraus resultierende Bildungs-Offensive „Auf Holz bauen“ wurde gemeinsam von der Architektenkammer und der Ingenieurkammer Baden-Württemberg mit dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz initiiert. Sie bietet damit eine Plattform, die gegründet wurde, um die Fort- und Weiterbildung von Architekt:innen und Ingenieur:innen im Holzbau abzudecken.

Beide Kammern bieten ein großes Repertoire an Fortbildungen und Seminaren an. Neben einer Reihe kostenloser Seminare, die in der Regel einmal im Monat dienstags, von 16:30-18:00 Uhr angeboten werden, bietet das Institut Fortbildung Bau von der Architektenkammer Baden-Württemberg Einsteiger- und Vertiefungsseminare unter anderem für den Schallschutz, Brandschutz und die Bauphysik im Holzbau an. In den letzten fünf Jahren haben hier bereits über 15.500 Teilnehmer:innen an Fortbildungen vom Holz-Lehm-Hybridbau bis hin zur Vorstellung der neuen Holzbau-Richtlinie und Holzbaulösungen zur Gebäudemodernisierung teilgenommen.

Inzwischen ist das Angebot der Bildungs-Offensive „Auf Holz bauen“ weitergewachsen. Im gleichnamigen Interview - Podcast sind jeden Monat spannende Akteure rund um das Thema Holzbau und nachhaltiges Bauen zu Gast. Dabei geht es um die Personen und deren Projekte, aber auch um die Herausforderungen im Holzbau und das, was in der Praxis wirklich wichtig ist. Dabei steigt das Interesse am Podcast – quasi hörbar – letztes Jahr wurde „Auf Holz bauen“ fast 15.000-mal gestreamt.

Bei „Auf Holz bauen“ gibt es aber nicht nur was auf die Ohren – sondern auch was zu sehen. Die Bildungs-Offensive dreht Filmdokumentationen von sehenswerten und prämierten Holzbauprojekten in ganz Baden-Württemberg. Dabei stehen Planende und Umsetzende der Projekte vor der Kamera und geben einen vertieften Einblick in die Herausforderungen aber vor allem die Chancen beim Bauen mit Holz.

Sie können mit „Auf Holz bauen“ sogar verreisen. Jedes Jahr bietet die Bildungs-Offensive eine Holzbauexkursion ins europäische Ausland an, die durch die Offensive auch finanziell unterstützt wird. Es geht darum, sich den Fortschritt des Holzbaus bei unseren Nachbarn anzuschauen und von deren Innovationen und Herangehensweisen zu lernen. Dieses Jahr ging es vom 24.-26.06.2026 nach Amsterdam. Für die Niederlande typisch, sind hier viele Wohnbauprojekte und Quartiere aus Holz im Programm. Denn obwohl das Bauen mit Holz in jedem Land etwas anders angegangen wird, stehen wir doch alle vor den gleichen Aufgaben – bezahlbarer Wohnraum und nachhaltiges Bauen mit dem Ziel der Reduktion der Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor. Hierfür ist der Holzbau essenziell und wird in den kommenden Jahren immer mehr Bedeutung bekommen.



Hinter den Kulissen für die nächste Filmdoku © Maximilian Stehmer

Die Bildungs-Offensive „Auf Holz bauen“ bereitet Planer und Planerinnen darauf vor und hilft bei der Fort- und Weiterbildung sowie bei der Präsenz des Holzbaus in Baden-Württemberg und darüber hinaus.

Sind Sie neugierig geworden? Dann besuchen Sie doch gerne unsere Webseite www.aufholzbauen.de, nehmen Sie an spannenden Seminaren teil, hören Sie in unseren Podcast und schauen Sie sich die Filmdokus zu herausragenden Holzbaugebäuden in ganz Baden-Württemberg an. Sie finden uns seit neustem auch auf Instagram unter [@aufholzbauen](https://www.instagram.com/aufholzbauen)

Holzbaupreis Baden-Württemberg

Herausragende Bauten, Gebäudekonzepte und zukunftsweisende Innovationen - Holzbaupreis Baden-Württemberg zum 16. Mal vergeben: „Holzbau in Baden-Württemberg steht für Qualität, Innovationskraft, Klimaschutz und starke regionale Wertschöpfung.“ Dieses Zitat von Minister Peter Hauk MdL, Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, steht am Anfang der Broschüre, die das Ergebnis des Holzbaupreis Baden-Württemberg 2026 dokumentiert. Dafür steht der Preis seit 1979 und er zeigt, dass aus dem traditionellen Baustoff immer wieder neue, zukunftsweisende Lösungen generiert werden. Er würdigt herausragende Bauten, Gebäudekonzepte und zukunftsweisende Innovationen. Die 18 für den Holzbaupreis nominierten Objekte machen sichtbar, wie breit das Spektrum des Holzbaus inzwischen geworden ist.



Die stolzen mit dem Holzbaupreis BW 2026 prämierten Teams | © Felix Kästle

Für die Jury unter Vorsitz des Architekten Prof. Markus Lager, der an der Fachhochschule Erfurt interdisziplinären Holzbau lehrt, war das maßgebliche Bewertungskriterium die überwiegende Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen in technisch einwandfreier Konstruktion. Vorrangiges Ziel jeder Holzbaupreis-Auslobung in Baden-Württemberg ist es, die Verwendung und Weiterentwicklung des ressourcenschonenden, umweltfreundlichen und nachhaltigen Baustoffes zu fördern und beispielhafte Holzbauten einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. In die Bewertung wurde auch der gesamte Lebenszyklus der Bauwerke hinsichtlich Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit in Betrieb und Unterhalt bis hin zur Recyclingfähigkeit und Verwertung einbezogen.

Die Jury, die am 12. Mai 2026 tagte, vergab vier Preise, zwei Sonderpreise, fünf Auszeichnungen und sieben Anerkennungen. Die Preisverleihung fand am 6. Mai 2026 statt im Rahmen des fünften Fachkongresses am Bodensee „Drei Länder, eine Mission: Holzbau – wirtschaftsstark und regional!“



Holz(park)haus der Zukunft in Wendlingen | © Roland Halbe

Die erste Bronze-Plakette überreichte Isabel Kling, Ministerialdirektorin im Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, dem Planungs- und Ausführungsteam „Holz(park)haus der Zukunft“ beim Wendlinger Bahnhof. Das IBA-Projekt wurde geplant von hermann+bosch architekten GbR und der knippershelbig GmbH und realisiert von der Pletschacher Holzbau GmbH, das Brandschutzkonzept hat brandschutz plus GmbH erarbeitet, die Außenanlagen hat die Planstatt Senner gestaltet. Das Holz(park)haus der Zukunft, beauftragt von der Stadt Wendlingen am Neckar, ist klimaneutral errichtet und kann rückbaubar konstruiert in den Materialkreislauf zurückgeführt werden, zuvor bietet es jedoch noch viel Raum für Umnutzungsmöglichkeiten.



Aufstockung NORDGRÜN in Karlsruhe | © Maurice Fabien Nitsche

Für die Aufstockung NORDGRÜN in Karlsruhe wanderten Urkunden und Bronze-Plakette in die Hände der Architekten Ole Drescher, Manuel und Anita Michalski. Gemeinsam mit dem Bauherrn Lukas Hechinger, Schuler Ingenieurbüro für Bautechnik und der Amolsch Holzbau GmbH wurde die Aufstockung realisiert. Sie steht für die architektonische wie städtebauliche Neubewertung bisher nicht wahrgenommener Bestände aus Gewerbe- und Mischgebieten, die dringend ansteht. „NORDGRÜN ist ein wertvoller Impuls und ein preiswürdiger Umgang mit dem Gebäudebestand“, begründet die Jury ihre Entscheidung.



Rathausbrücke in Tuttlingen | © Roland Halbe

An der Rathausbrücke in Tuttlingen wird die dritte Bronze-Plakette befestigt, beauftragt von der Stadt Tuttlingen, geplant von sbp schlaich bergemann partner mit Birk Heilmeyer und Frenzel Gesellschaft von Architekten mbH, gebaut von der SCHLEITH GmbH Baugesellschaft; die Ufergestaltung beidseits der Donau stammt von der Planstatt Senner. „In Tuttlingen wird die Infrastruktur Baukultur!“ So urteilte die Jury, denn: „Sämtliche Bauteile sind hinsichtlich ihrer Funktion, Effizienz, Ressourcenschonung, Gestaltung und Interaktion mit der Umgebung beispielhaft entworfen, konstruiert und aufeinander abgestimmt.“



ZERO. in Stuttgart | © Achim Birnbaum

ZERO. – ein weiteres IBA-Projekt – zeigt das Potential zweier wichtiger Entwicklungsfelder für den Holzbau und wird damit mit dem vierten Holzbaupreis Baden-Württemberg 2026 gewürdigt. Das Bürogebäude wurde in einer innovativen Modulbauweise realisiert und zirkuläres Bauen dabei konsequent umgesetzt. Verantwortet wurde das Bauwerk von der Bauherrschaft EEW GmbH, der RIEHLE KOETH GmbH + Co. KG und merz kley partner

GmbH. Gebaut wurde es von Kaufmann Bausysteme GmbH und der BS Holzmodulbau GmbH. Das Brandschutzkonzept entstand bei der DEKRA Automobil GmbH.



Die große Bandbreite, was im Holzbau leistbar ist, komplettieren die beiden Sonderpreise. Die Jury vergab den Sonderpreis Laubholz für das Forschungsprojekt LaubÖkoLet von der Fast + Epp GmbH, gefördert mit dem Programm „upscale Holz – Forschung“ der Holzbaupreis Baden-Württemberg. LaubÖkoLet zeigt, wie Laubholz als tragender Baustoff neue Perspektiven für den mehrgeschossigen Holzbau eröffnet. Der zweite Sonderpreis würdigt Forschung und Lehre und prämiiert den aus Holzschalungen des Bahnhofs Stuttgart 21 entstandenen Jugendtreff in Ingersheim. Diese technisch nicht alltägliche und logistisch sowie baurechtlich herausfordernde Aufgabe wurde in einem internationalen, studentischen Projekt überzeugend umgesetzt. Alle Preise, Sonderpreise, Auszeichnungen und Anerkennungen sind in der Broschüre „Holzbaupreis Baden-Württemberg 2026“ dokumentiert und stehen zum Download bereit unter <https://informationsdienst-holz.de/publikationen/holzbaupreis-baden-wuerttemberg-2026>. Alle Informationen zu Auslobung und Jury sind nachzulesen unter <https://www.holzbaupreis-baden-wuerttemberg-2026-1101.html>

Text: C. Mundorf



Freiburger Holzbautagung

Im April fand die 10. Freiburger Holzbautagung statt: **klimafreundlich Bauen mit Holz! Minister Peter Hauk MdL: „Die hohe Leistungskraft unserer Unternehmen und Beschäftigten im Cluster Forst und Holz sind der Motor für die Holzbaupreis-Offensive.“**

„Die Freiburger Holzbautagung gibt seit nunmehr zehn Jahren Impulse für das Bauen mit dem klimafreundlichen Baustoff Holz. Der Austausch über aktuelle Entwicklungen, Innovationen und das Knüpfen von Kontakten zwischen Fachleuten aus dem Bereich der Planung, von Holzbauunternehmen, aus der Wissenschaft, der Verwaltung und der Politik ist eine wesentliche Grundlage, damit der moderne Holzbau sein Potential für mehr Klimaschutz und ein klimafreundlicheres Bauwesen voll entfalten kann. Der moderne Holzbau verbindet Klimaschutz, regionale Wertschöpfung, hat resiliente Wirtschaftskreisläufe und ist innovativ in der Baukultur. Für Bestand, Nachverdichtung, Aufstockung und öffentliche Bauaufgaben bietet unser Holzbau besonders starke und zukunftsfähige Lösungen“, sagte der Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL, anlässlich der zehnten Freiburger Holzbautagung.

Veranstaltet wird die Freiburger Holzbautagung vom Regierungspräsidium Freiburg, Holzbau Baden e.V. und ProHolz Schwarzwald. Das im Jahr 2010 gegründete Netzwerk bündelt die Akteure aus Forstwirtschaft, Holzverarbeitung, Architektur, Planung und Wissenschaft. Sie wollen den Holzbau in der Region strategisch weiterentwickeln und seine Potenziale für den Klimaschutz und eine klimaneutrale Stadtentwicklung sichtbar machen.

Fachvorträge und Projektvorstellungen beleuchten unter anderem serielle und modulare Bauweisen, nachhaltige Stadtentwicklung sowie innovative Lösungen für Nachverdichtung und Aufstockung im Bestand. Begleitend präsentieren Unternehmen der Branche in einer Fachausstellung ihre neuesten Produkte und Technologien.

Regierungspräsident Carsten Gabbert begrüßte über 150 Teilnehmende aus Architektur, Ingenieurwesen, Holzbauwirtschaft, Wohnungsbau sowie aus Kommunen und Behörden: „Unsere Wälder sind unverzichtbar im Kampf gegen den Klimawandel. Wer nachhaltig mit Holz baut, stärkt ihre Zukunft, bindet CO₂ langfristig und verbindet Klimaschutz mit regionaler Wertschöpfung. Der Holzbau ist damit eine entscheidende Stellschraube für zukunftsfähiges Bauen in Stadt und Land. Die Holzbautagung zeigt: Der Regierungsbezirk Freiburg bietet ideale Voraussetzungen dafür.“

Für die Stadt Freiburg im Breisgau als Mitveranstalter hob Bürgermeister Martin Haag die Chancen des Holzbaus hervor: Gerade im Hinblick auf neue Stadtquartiere wie Dietenbach ermöglichen Holzbau planbare Kosten, serielle Bauweisen und eine bedarfsgerechte Umsetzung von Wohnraum. Als großer kommunaler Waldbesitzer nehme Freiburg gemeinsam mit dem Stadtbau eine Vorreiterrolle ein.

Baden-Württemberg ist innerhalb der Bundesrepublik das führende Holzbau- und der moderne Holzbau ist ein zentraler Baustein der Bauwende. Man wolle diesen Vorsprung weiter ausbauen. Dazu würden auch gerade die politischen Weichen gestellt. Das Land Baden-Württemberg fördert zum Beispiel den Einsatz des nachwachsenden Rohstoffs Holz im Rahmen der Holzbau-Offensive des Landes. Mit der Kampagne #UnserHolz – Gut fürs Klima, gut für Dich werden die Klimaschutzbeiträge des Waldes sowie des geernteten Holzes thematisiert und motivieren ganz bewusst Holz im Alltag zu verwenden. Dies trage direkt zu einem aktiven Klimaschutz bei und unterstütze die Waldbewirtschaftung beim Waldbau.



Zum Abschluss der Tagung wurde ein aktuelles Holzbauprojekt in Freiburg besichtigt. Der kürzlich errichtete Neubau der Pädagogischen Hochschule Freiburg steht exemplarisch für die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft moderner Holzbaueisen.

Neben dem Vortragsprogramm waren verschiedene Aussteller der Holzbaubranche vor Ort, welche in der Region und weit darüber hinaus den Holzbau mit Innovation und Tatkraft vorantreiben. Hier nutzten die Teilnehmenden die Pausen für interessante Fachgespräche, neue Kontakte und Informationen.

Text: mlr.baden-wuerttemberg.de

#Unser Holz

Holz als Baustoff und Klimaschützer – ein unterschätztes Potenzial: Baden-Württembergs Wälder leisten einen zentralen Beitrag zum Klimaschutz. Für Planende und die Baubranche ergibt sich daraus eine klare Botschaft: Holz ist mehr als ein Werkstoff – es ist ein aktiver Klimaschutzmechanismus.

Wald als Kohlenstoffspeicher – Zahlen, die zählen: Die Wälder Baden-Württembergs bedecken rund 38 % der Landesfläche. In diesen Flächen sind 243 Millionen Tonnen Kohlenstoff gebunden. Pro Hektar speichern die lebenden Bäume durchschnittlich 108 Tonnen Kohlenstoff. Um das greifbar zu machen: Zwei Hektar Wald – die Fläche von zwei Fußballfeldern – nehmen den gesamten jährlichen CO₂-Ausstoß eines Erwachsenen auf. Jährlich binden die Wälder im Südwesten 15 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, ein bundesweiter Spitzenwert.



Diese Leistung ist jedoch nicht selbstverständlich. Der Klimawandel gefährdet die Funktion der Wälder als Kohlenstoffspeicher erheblich: Sturm, Dürre und Schadorganismen wie der Borkenkäfer haben in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass rund 40 % der Wälder geschädigt sind. Der bislang anhaltende Trend zu wachsenden Holzvorräten ist damit beendet.

Die Geschwindigkeit des Klimawandels überfordert die natürliche Anpassungsfähigkeit der Waldökosysteme. Abwarten ist keine Option. Nur durch aktive, pflegliche und naturnahe Waldwirtschaft lässt sich die Klimaschutzfunktion der Wälder langfristig sichern. Konkret bedeutet das: Gezielte Holzernte und Waldpflege fördern stabile, gemischte Bestände, in denen jüngere und widerstandsfähigere Bäume nachwachsen können. Jüngere Wälder weisen einen höheren Zuwachs auf, binden mehr CO₂ und sind deutlich weniger von Waldschäden betroffen. Wo nötig, werden alternative Baumarten eingebracht, die mit veränderten klimatischen Bedingungen – mehr Hitze und Trockenheit – besser zurechtkommen. Der Beitrag der Holznutzung – relevant für Planer und Baubranche: Hier liegt der direkte Bezugspunkt für Ingenieurbüros, Vermesser und alle in der Bau- und Planungsbranche Tätigen denn geerntetes Holz, das als Bau- oder Rohstoff genutzt wird, bindet den gespeicherten Kohlenstoff langfristig auch außerhalb des Waldes. Mit jedem Holzgebäude, jeder Holzkonstruktion, jedem Bauteil aus Holz wird ein zusätzlicher CO₂-Speicher geschaffen – und damit der klimapositive Effekt der Forstwirtschaft aktiv verlängert.

Die Entscheidung für Holz als Bau- und Konstruktionswerkstoff ist damit nicht nur eine gestalterische oder wirtschaftliche, sondern eine klimapolitisch relevante. Wer Holz in seine Planungen einbezieht, trägt dazu bei, dass der im Wald gebundene Kohlenstoff nicht durch Verrottung oder Verbrennung wieder freigesetzt wird, sondern dauerhaft im Materialkreislauf verbleibt.

Nachhaltige Waldwirtschaft und die Nutzung von Holz als Baustoff sind zwei Seiten derselben Medaille. Die Wälder Baden-Württembergs bleiben trotz erheblicher Schäden eine der wichtigsten natürlichen Kohlenstoffspeicher des Landes – vorausgesetzt, sie werden aktiv gepflegt und bewirtschaftet. Für Planende und die Baubranche ergibt sich daraus eine klare Schlussfolgerung: Die Wahl des Werkstoffs Holz ist ein konkreter und messbarer Beitrag zum Klimaschutz.

Text aus: Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg / Kampagne #UnserHolz, Bearbeitung BSD-SDW



BDB - das Interview

Ich bin Thomas Günter Nußbaum. Ich bin mittlerweile 62 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne. Seit meinem 16. Lebensjahr bin ich mit dem Thema Vermessung befasst. Mein Bruder Werner Nußbaum - ebenfalls Ingenieur - hat mich ein Stück weit zu diesem Beruf inspiriert. Ich habe eine zweieinhalbjährige Ausbildung als Vermessungstechniker beim Vermessungsamt Plochingen genossen. Der Beruf hat mir gefallen, nach dem Zivildienst habe ich an der Fachhochschule Stuttgart studiert und 1990 den Abschluss als Ingenieur gemacht. Im gleichen Jahr habe ich beim Hemminger Ingenieurbüro begonnen – ich bin also über 36 Jahre im Unternehmen und habe dort alle Ebenen eines Vermessungsingenieurs durchlaufen. Am Anfang war ich viel im Außendienst, habe Projekte gemacht – auch das Kraftwerk Altbach, wo ich jeden Kanal und jede Versorgungsleitung kenne.

1996 entstand der Wunsch nach einem weiteren Studium. Ich habe neben meinem Beruf ein Fernstudium als Wirtschaftsingenieur absolviert. Mein Motto war: den Millimeter habe ich im Griff, aber ich möchte auch den Euro in den Griff kriegen – damit man ein Unternehmen aktiv führen kann. Das hat dazu geführt, dass ich nach dem Studium Abteilungsleiter wurde, 2005 Geschäftsführer und 2008 auch Gesellschafter. Wir sind im Moment sechs Gesellschafter; zwei Kollegen von mir sind ebenfalls Geschäftsführer – Herr Wintrup und Herr von Au. Gemeinsam führen wir das Unternehmen seitdem.

Das Ingenieurbüro Hemminger blickt auf eine 60-jährige Unternehmensgeschichte zurück und beschäftigt heute über 200 Mitarbeitende an mehreren Standorten, sowohl in Deutschland als auch international. Welche Entwicklungsschritte waren für das Unternehmen besonders prägend?

Das Unternehmen hat als kleines Ingenieurbüro begonnen – am 1. Juli 1967. Das Büro hat sich im Kreis Esslingen schnell gut etabliert. Entscheidend war, dass der Gründer, Herr Eberhard Hemminger, frühzeitig starke Kunden gewann: die Neckarwerke als Energieversorger und Mercedes-Benz. Beide betreuen wir noch heute. Diese Schlüsselkunden bildeten den Stamm, auf dem das Wachstum aufbaute. Das Unternehmen hat dabei immer auf zwei Dinge gesetzt: den Kunden an erster Stelle zu stellen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt aus- und weiterzubilden. Wachstum war nie Selbstzweck – wir haben uns den Kunden und den Rahmenbedingungen stets angepasst und daraus unsere Motivation abgeleitet.

1990 wurde eine Firma in den neuen Bundesländern gegründet – heute die Hemminger Ingenieur Gesellschaft. Auch dort hat man konsequent Kunden aus den Bereichen Energieversorger und Automobilindustrie gewonnen, die langfristig eine Grundauslastung für das Büro ergeben –. Als wir bei rund 110 bis 120 Mitarbeitenden angekommen waren, stellte sich die Frage, wie weiteres Wachstum gelingen kann – und die Antwort war: eine Firma in Indien aufbauen.

In Tiruchirappalli (kurz Trichy), Südindien, haben wir über eine Kooperation ein bestehendes Unternehmen gefunden und übernommen. Das hat uns ermöglicht, Großprojekte noch stärker zu fokussieren. Aktuell arbeiten dort rund 40 bis 50 Kolleginnen und

Kollegen für uns – sozusagen unsere verlängerte Werkbank. Sie bearbeiten Aufträge von uns, haben aber keinen direkten Kundenkontakt vor Ort. Standortmäßig sitzen wir seit langem in der Röntgenstraße in Esslingen und haben Niederlassungen in Karlsruhe, Böblingen, Bad Liebenwerda, Lauchhammer und Berlin. Damit sind wir bundesweit gut aufgestellt.

Wie hat sich das Berufsbild seit Ihrem Einstieg verändert? Wie hat sich die Branche entwickelt?

Wie viele Branchen: sehr schnell. Als ich das Studium begann, gab es noch kein GPS – aber man sprach bereits davon, dass eine Art Blackbox entstehen wird, die alles liefert. Auch das ist ein Stück Geschichte von Hemminger: Wir haben früh den ersten digitalen Theodoliten eingekauft. Herr Hemminger hat stets darauf geachtet, nah an neuen Entwicklungen zu sein und die besten technischen Möglichkeiten zu nutzen – das gilt bis heute.

Für mich persönlich ist es ein ständiger Entwicklungsprozess. Die Vermessungsbranche macht sich dabei leider zu wenig sichtbar. Dabei waren wir die „ersten Digitalisierer“. BIM ist letztlich die Grundlage, um digitale Prozesse weltweit umzusetzen. Die Daten fließen heute schon in brauchbarer Form beim Kunden an und haben einen großen Mehrwert.

Das Leistungsspektrum der Hemminger Ingenieure ist sehr breit angelegt – von GIS-Services (Geo-Informationen-System) bis zu industrieller Messtechnik und Netzdokumentation. Welche Bereiche gewinnen aktuell neu an Bedeutung?

Ein Unternehmen lässt sich nur langfristig führen, wenn man Leistungen anbietet, die dem Kunden wirklich Mehrwert bringen. Deshalb haben wir schwerpunktmäßig sogenannte Profitcenter entwickelt: Im GIS-Servicebereich und im BIM-Bereich wird sich die Welt weiterentwickeln – das ist für uns ein klarer Schwerpunkt. Wir liefern aus der Ingenieurvermessung die Daten, brauchen aber Spezialisten, die sich mit GIS und mit 3D-Bestandsdaten sowie BIM-Umsetzung befassen. Das Fundament bleibt die Vermessung. Wohin die Reise genau geht, ist heute schwer vorherzusagen. Sicher ist: Die Netzdokumentation und der Energiebereich bleiben für uns zentral – da wird noch sehr viel investiert werden müssen, und wir sind in mehreren Großprojekten unterwegs. Ebenso der Infrastrukturbereich generell, ob Schiene oder Straße. Ich bin überzeugt, dass Energie- und Infrastrukturthemen uns in den nächsten Jahren ausreichend Arbeit bringen werden.

Ein spannendes Projekt ist der Fuel Switch der EnBW, die Transformation eines Kohlekraftwerks hin zu einem wasserstofffähigen Energieversorgungskraftwerk. Welche Rolle spielt dabei die Ingenieurvermessung, wo liegen die größten Herausforderungen?

Als ich 1990 bei Hemminger begann, wurde gerade das Heizkraftwerk 2 – HKW 2 – in Altbach gebaut. Damals setzte man stark auf Kohle, mit Technologien, die das CO₂-Thema bereits berücksichtigten. Das Kraftwerk Altbach ist aus meiner Sicht nach wie vor



eines der besten Kohlekraftwerke mit sehr niedrigen Emissionen. Aber die Politik hat entschieden: Es muss sich etwas ändern. Die Anlagen sind noch gut in Schuss, müssen aber perspektivisch abgelöst werden.

Die zentrale Herausforderung beim Fuel Switch war zunächst: Hat man auf dem bestehenden Gelände überhaupt Platz für ein neues Kraftwerk? Und hier kommt unsere Arbeit ins Spiel. Das Gelände ist so präzise vermessen, dass man sich auf diese Daten hundertprozentig stützen kann. Diese Grundlage wurde vor 30 bis 40 Jahren geschaffen – jedes Kabel, jede Abwasserleitung ist in 2,5D dokumentiert. Erst dadurch war es möglich, in diesem engen Raum ein neues Kraftwerk zu planen.

Die Herausforderung heute: Diese Bestandsdokumentation im laufenden Betrieb aktuell zu halten. Man kann sich nicht vorstellen, was dort an Leitungen und Kanälen verlegt ist. Es muss jederzeit klar sein: welche Leitung ist wo und wann wurde sie verlegt – damit Planung und Abrechnung reibungslos funktionieren. Dazu kommt die Absteckvermessung: Die Stahlkonstruktion wird auf den Millimeter genau und in teils schwindelerregender Höhe hochgezogen. Das macht dieses Projekt für mich zu einem guten Beispiel für gelungene Ingenieurvermessung insgesamt.

Digitalisierung haben Sie vorhin schon angesprochen – sie hat die tägliche Arbeit sehr verändert. Ich gehe davon aus, dass die Hemminger Ingenieure auch moderne Technologien wie Laser-Scanning, Drohnen oder Mobile-Mapping-Systeme einsetzen?

Völlig richtig. Wir haben den gesamten technischen Support im Hintergrund, um all diese Instrumente einzusetzen. Im Kern geht es immer um dieselbe Frage: Wie erfasse ich Daten am schnellsten und unkompliziertesten vor Ort? Ein Hemmnis ist leider der bürokratische Aufwand, der gerade beim Zutritt in Werke, bei der Drohnenbefliegung notwendig ist.

Wir waren eines der ersten Unternehmen, das Mobile Mapping eingesetzt hat, und arbeiten seit über zehn Jahren mit der Firma Navvis aus München zusammen. Wir kombinieren heute alle Erfassungsmethoden: Ob Befahrung, Drohnenbefliegung oder klassische Vermessung – die Daten werden in einer Einheit, in 3D und mit optimalen Bilddaten, an den Kunden übergeben. Die Kunden schätzen das, weil sie sehr schnell umfangreiche Daten erhalten und Teams und Besprechungen weiterplanen können.

Das Thema BIM haben Sie ebenfalls schon angesprochen, gerade im Bereich Bestandserfassung ist es für Vermessungsingenieure ein spannendes Thema. Welche Rolle spielt die Geodäsie beim BIM-Prozess – wo beginnt sie, wo endet sie, zum Beispiel im Bestandsbau?

Da muss man sehr genau unterscheiden, in welcher Branche man unterwegs ist. Im normalen Wohnungsbau ist BIM noch nicht wirklich angekommen – es finden sich kaum Architekturbüros, die konsequent mit BIM arbeiten. Und selbst wenn: Die Baurechtsämter halten das Thema zwar hoch, können mit den Daten im ersten Schritt aber oft noch nichts anfangen. Es entsteht ein Bruch im Datenfluss, der störend und letztlich ein Kostenfaktor ist. Man bietet BIM an, stößt aber auf Stellen, die alles zurück auf 2D umsetzen müssen – das macht aus Prozesssicht keinen Sinn. Man muss im Vorfeld genau klären, wo BIM wirklich eingesetzt werden kann.

Im Energiebereich tut man sich ebenfalls noch schwer. Klassische 2D- und 2,5D-Aufnahmen dominieren, wenngleich BIM langsam Einzug hält – abhängig davon, wie der Energieversorger seine Ausschreibungen gestaltet. Beim Projekt Südlink – der Gleichstromtrasse vom Norden Richtung Heilbronn – wird beispielsweise noch konventionell aufgemessen. BIM kommt dort lediglich an den Konverterstandorten und bei der Elbquerung zum Einsatz, wo Gebäude und Komplexität es erforderlich machen. Ansonsten läuft alles über GIS: Leitungsdaten, Alter, Parallelverläufe, Kreuzungen – das gesamte Projekt wird im GIS abgebildet. Zusammengefasst: GIS ist bereits sehr gut etabliert, BIM braucht noch Zeit, um allgemeiner Standard zu werden.

Auf Ihrer Homepage spielt das Thema Geodatenmanagement und Netzdokumentation eine sehr wichtige Rolle. Als Laie frage ich mich, ob es bei langen Infrastrukturtrassen wirklich so wichtig ist, auf höchste Genauigkeit zu setzen?

Man muss im Vorfeld klären, welche Genauigkeiten wo gefordert sind. Beim Stuttgarter Bahnhof beispielsweise kommt es tatsächlich auf Millimeter an – dort muss sehr präzise gemessen werden. Bei einer langen Trasse hingegen ist eine Abweichung von drei bis fünf Zentimetern in der Regel unerheblich – und diese Genauigkeit erreicht man heute mit normalen Mitteln, ob Befliegung, Befahrung oder klassische Messung. Den Millimeter dort zu fordern, wäre Unsinn. Mein Rat: Im Vorfeld genau abschätzen, was künftig wirklich gefordert ist. Bei schwierigen Kreuzungssituationen kann es allerdings sehr eng werden – das muss man im Einzelfall beurteilen.

Sie haben eine indische Firma übernommen – da vermute ich einige Reibungsverluste und Abstimmungsaufwände, Sprachbarrieren, unbekannte Normen. Wo liegen die großen Herausforderungen?

Punkt eins: Es ist keineswegs so einfach, in Indien eine Firma aufzubauen und zu denken, das funktioniert von selbst. Man muss vor Ort Personen platzieren, die sich intensiv mit der Kultur auseinandersetzen – denn es ist eine andere Kultur, mit Vor- und Nachteilen im Arbeitsalltag. Meine klare Empfehlung: Wer in Indien aufbauen will, sollte mit mindestens fünf Jahren rechnen, bis es wirklich reibungslos läuft.

Es braucht einen ständigen Austausch – auf Englisch. Das heißt, man muss auch im eigenen deutschen Unternehmen Mitarbeiten-de haben, die gerne und gut Englisch sprechen. Ein praktischer Vorteil: Die indischen Kollegen sind vier bis fünf Stunden voraus. Wenn ich morgens anfangen, haben die schon fünf Stunden gearbeitet – man ruft an, bespricht den Stand, stimmt ab und bereitet den nächsten Tag vor. Diese Zeitverschiebung hat durchaus positive Seiten.

Wichtig ist auch: Jedes Projekt muss man den Kollegen vor Ort persönlich zeigen – man muss hinfliegen. Kleinprojekte lohnen sich nicht; es müssen Projekte mit einem längeren Zeithorizont sein. Ein Kollege aus Deutschland reist für ein bis vier Wochen nach Indien und führt das Team genau ein, denn die Pläne sind auf Deutsch und enthalten deutsche Fachbegriffe, die nicht eins zu eins übernommen werden können. Das kostet Zeit – aber wenn die Vorbereitung stimmt, sind die indischen Kollegen verlässliche Partner.

Mit eigenen Projekten in Indien sind wir noch etwas vorsichtig, aber ich bin überzeugt, das wird kommen. Die Infrastruktur in indischen Städten ist vielerorts veraltet – da sehe ich Potenzial. Im Moment liegt der Schwerpunkt klar auf internationalen Großprojekten, die wir gemeinsam mit den indischen Kollegen abwickeln. Es kann durchaus vorkommen, dass wir über einen unserer Kunden ein Projekt in Amerika erhalten, bei dem BIM und 3D-Dokumentation gefragt sind – das beherrschen unsere Kollegen in Indien.

Gibt es einen deutschen Büroleiter in Indien?

Aktuell nicht mehr. Früher hatten wir einen deutschen Büroleiter und Teamleiter, die dort gelebt haben. Inzwischen haben wir indische Führungskräfte aufgebaut, die diese Rolle übernehmen. Es gibt aber einen festen, täglichen Austausch mit deutschen Kollegen, die die Projekte gemeinsam mit den Teamleitern und Projektmanagern vor Ort steuern. Und je nach Projektlage fliegt man regelmäßig hin.

Auf der Homepage habe ich eine Kooperation entdeckt: Smart Data Factory. Damit konnte ich zunächst gar nichts anfangen. Was steckt dahinter?

Die Smart Data Factory ist auch ein Stück weit im Zusammenhang mit Indien entstanden. Wer Projekte sucht, die nicht zwingend einen Vermessungsingenieur erfordern, wird Hemminger als reines Vermessungsbüro möglicherweise gar nicht finden. Wir haben deshalb eine zweite Schiene aufgebaut: die Smart Data Factory. Sie ist breiter aufgestellt als ein klassisches Vermessungsbüro, greift aber auf unser Know-how zurück.

Das Signal nach außen: Datenmanagement – das können wir. Und nicht nur mit Vermessungsdaten, sondern mit Daten generell. Der englische Name, die breitere Positionierung – das war bewusst gewählt, um auch auf dem Weltmarkt sichtbar zu sein. Im Hintergrund verbindet die Smart Data Factory die Arbeit mit den indischen Kollegen direkt. Es ist also beides: ein organisatorischer Zusammenschluss und ein Marketinginstrument zur Ausdehnung unserer Reichweite. Wir zeigen damit, dass wir mehr können, als ein isoliertes Vermessungsbüro zu sein – auch wenn das vielleicht etwas ungewohnt klingt.

Berufe werden unattraktiver, wie gelingt es den Hemminger Ingenieuren, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig zu halten? Bieten Sie Ausbildungsplätze an oder Kooperationen mit Hochschulen?

Ein enorm wichtiges Thema – und der Aufwand dafür hat in der Geschäftsführung deutlich zugenommen. Früher war gute Fachkraft-Gewinnung fast ein Selbstläufer. Das hat sich grundlegend geändert.

Ein wichtiger Baustein: Wir bilden seit 1993 selbst aus – Vermessungstechnikerinnen und Vermessungstechniker sowie Geomatikerinnen und Geomatiker. Die Ausbildung ist breit angelegt; alle Auszubildenden durchlaufen alle unsere Unternehmensbereiche. Über unsere Mitgliedschaft im ABV erfolgt auch die Ausbildung im Bereich Katastervermessung. Wir erhalten seit Jahren ohne Unterbrechung fünf bis zehn Bewerbungen pro Jahr – allein für den Standort Esslingen – und bilden stets drei bis vier Personen aus. Die meisten bleiben anschließend im Unternehmen. Das ist unsere wirksamste Nachwuchsstrategie.

Darüber hinaus bin ich selbst seit Jahren im Begleitgremium der Fachhochschule Stuttgart aktiv und habe dort auch Vorlesungen gehalten. Mein Kollege Herr Wintrup engagiert sich entsprechend in Karlsruhe. Wir sind also an mehreren Hochschulen präsent. Ich war schon immer ein Verfechter des dualen Studiums – und es freut mich, dass an der DHBW Mosbach nun offenbar Fahrt aufgenommen wird. Das wäre ein weiterer wichtiger Baustein.

Trotz all dieser Maßnahmen: Initiativbewerbungen qualifizierter Fachkräfte werden seltener: zu viele Fachleute gehen in Rente, zu wenige kommen nach. Deshalb haben wir uns auch breiter aufgestellt: Seit diesem Jahr bieten wir explizit Projektmanagement an und stellen entsprechende Fachkräfte ein – auch aus anderen Berufsfeldern. Wer Projekte managen kann und bereit ist, sich in unsere Welt einzuarbeiten, ist bei uns willkommen.

Das duale Studium – Sie haben es angesprochen – versuchen wir im BDB und im ABV gerade zu platzieren. Auch wir hoffen, dass das an der DHBW Mosbach klappt. Technische Berufe brauchen einen hohen Praxisbezug, damit Absolventinnen und Absolventen wirklich einsatzfähig sind.

Thema: Nachhaltigkeit. Momentan ist sie politisch etwas in den Hintergrund getreten. Dabei ist das Bauwesen für einen erheblichen Anteil des CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Was kann die Geodäsie in diesem Bereich leisten – was kann eine ressourcenschonende Arbeitsweise dort konkret bewirken?

Wir haben ein eigenes CO₂-Team gebildet, das sich intern mit dem Thema befasst. Auf der Baustelle selbst sind unsere direkten Einflussmöglichkeiten begrenzt – wir kommen mit stromsparenden Tachymetern, haben eine PV-Anlage am Gebäude und setzen Elektrofahrzeuge ein. Wir versuchen, intern ein gutes Beispiel zu geben. Aber das ist letztlich nur ein kleiner Beitrag.

Den größten Beitrag leisten wir indirekt: indem wir Baustellen schnell und präzise mit Daten versorgen und damit Prozesse beschleunigen. Zeit ist auf der Baustelle bares Geld – und weniger Zeit bedeutet weniger Ressourcenverbrauch. Ich selbst bin im Klimarat der Stadt Esslingen aktiv und bringe auch dort die Perspektive der Branche ein.

BDB – Bund Deutscher Baumeister, Architekten, Ingenieure – Sie sind Mitglied, was könnte der Berufsverband noch stärker aufgreifen, wo könnte er sich wirkungsvoller einbringen?

Der BDB ist bekannt, und ich spüre, dass er versucht, sich besser zu vernetzen. Die Vorsitzende, Frau Zeller, mit der ich kürzlich gesprochen habe, setzt sich klar dafür ein, das „Klein-Klein“ zu überwinden. Das nehme ich positiv wahr. Aber es gibt zu viele Verbände. Ich bin im BDB, im VDV, im VDI, im ABV – überall dabei, gefühlt seit dem Studium. Was wir gerade im ABV diskutiert haben: Wir müssen besser bündeln. Unser Gewicht als Branche ist oft zu gering – weil wir zu fragmentiert auftreten. Ich bin auch im Stadtrat und sehe das dort täglich: Zu viele Schnittstellen hemmen uns – in der Politik wie in der Wirtschaft.

Mein klares Anliegen: Der BDB muss seinen Nachwuchs stärker in den Blick nehmen und junge Menschen aktiv in die Gremien integrieren. Wenn das gelingt, wird auch die Vernetzung unter den Mitgliedern einfacher. Die inhaltliche Agenda – Bauwirtschaft, Vernetzung von Ingenieuren und Architekten – ist klar. Was fehlt, ist

die junge Generation, die mit anderen Geschwindigkeiten und Vorstellungen – gerade zum Thema BIM – frischen Wind bringt. Einen Punkt möchte ich noch ansprechen: Vermessungsingenieure sind aus dem HOAI herausgefallen. Dass wir da wohl nicht mehr zurückkehren, ist schade und zeigt, dass jeder wieder für sich kämpft. Das ist nicht gut. Bündelung wäre das Gebot der Stunde.

Gibt es ein Thema, das Ihnen besonders am Herzen liegt und das wir noch nicht angesprochen haben?

Ich spreche es offen an: Das Nebeneinander von ÖbVI-Büros und Ingenieurbüros bei Ausschreibungen ist für mich eine Schwachstelle unserer Branche. Das passt nicht gut zusammen und erzeugt Unmut. Ich weiß, dass es schwierig ist, hier klare Mindeststandards für Stundensätze durchzusetzen – Vorgaben gibt es, aber die Realität sieht oft anders aus.

Mein zweites zentrales Thema ist die Vergabekultur. Bei Bauämtern wird zwar Qualität eingefordert, aber am Ende entscheidet häufig der niedrigste Preis – manchmal liegt die Differenz bei wenigen Hundert Euro. Ich kämpfe immer wieder dagegen an: Der günstigste Anbieter ist nicht automatisch die beste Wahl. Die Vergabeverfahren müssen klüger werden. Man sieht es doch: Entweder geht der billigste Bieter im Laufe des Projekts bankrott, oder er fordert massiv nach – und am Ende fragen sich alle, wie es so weit kommen konnte. Qualität muss nicht nur gefordert, sondern auch anerkannt werden. Daran müssen wir alle arbeiten.

Das Interview führte F. Seiter

EnBW Kraftwerk Altbach/Deizisau – Fuel Switch

Ingenieurvermessung im Rahmen eines Energieinfrastrukturprojekts der kritischen Infrastruktur

Im Rahmen des Projekts Fuel Switch leistet Hemminger für EnBW aktuell einen Beitrag zur Transformation eines bestehenden Kraftwerks in Altbach/Deizisau – weg von Kohle, hin zu einer zukunftsfähigen Energieversorgung zunächst mit Erdgas und langfristig mit Wasserstoff. Fuel Switch bezeichnet die Umstellung des Kraftwerksstandorts Altbach/Deizisau von Kohle auf eine wasserstofffähige Gas- und Dampfturbinenanlage, um die Strom- und Fernwärmeversorgung zukunftsfähig und deutlich emissionsärmer aufzustellen. Für Hemminger erstreckt sich das Projekt im Rahmen mehrerer Teilaufträge über den Zeitraum von 2024 bis Ende 2026. Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die Installation von neuen Gas- und Dampfturbinen zur effizienten Strom- und Wärmeerzeugung.

Geschichte des Kraftwerkstandortes

Die Geschichte des Kraftwerks Altbach/Deizisau (bei Esslingen) reicht über mehr als ein Jahrhundert zurück und spiegelt die Entwicklung der Energieversorgung in Baden-Württemberg sehr gut wider. 1899 baute der Industriepionier Heinrich Mayer die erste „Kraftzentrale“ in Altbach. Es handelte sich um eines der ersten Kraftwerke der Region, ursprünglich kombiniert aus Wasser- und

Dampfkraft. In der Industrialisierung bis 1970 wurde es zu einem Großkraftwerk mit Kohle. In den Jahren von 1980 bis 1993 wurde das Kraftwerk modernisiert.

Heute produzieren drei Gasturbinenanlagen und zwei steinkohlebetriebene Blöcke im Kraft-Wärme-Kopplungsmodus Strom und Fernwärme. Heizkraftwerk (HKW) 1 ist seit 2017 in der Netzreserve und sichert die Netzstabilität. Heizkraftwerk 2 wird seit 1997 betrieben. Die EnBW will bis 2028 aus der Kohleverstromung aussteigen, sofern die Rahmenbedingungen dies ermöglichen. Deswegen wird der Standort für den künftigen Einsatz von Wasserstoff umgerüstet („Fuel Switch“).

Geschichte des Kraftwerkstandortes aus Sicht der Vermessung

Beim Bau von HKW 1 und HKW 2 wurde vom Bauherr entschieden, dass alle Objekte über und unter der Erde dokumentiert werden. Damit kam es zum Einstieg in ein digitales Planwerk. Das Hemminger Ingenieurbüro wurde mit dieser Aufgabe seit dem Jahr 1982 beauftragt. Neben den Ingenieurtechnischen Aufgaben beim Bau der Kraftwerke wurde eine durchgehende Dokumentation aller Versorgungstechnischen Einrichtungen in 2,5 D eingerichtet. In den Bauphasen von 1982 bis heute werden die vermessungstechnischen Aufnahmen konsequent umgesetzt. Ein digitales Planwerk ist entstanden, welches an Dichte von Aufnahmen einen unerschöpflichen Datenschatz bildet.

Dieser Datenschatz ermöglichte es letztendlich, dass für die Planungen des neuen Blockes HKW 3 (Gaskraftwerk) eine qualitativ hochwertige Grundlage vorliegt, die eine sichere Projektplanung ermöglichte.

An den Bildern aus 1995 (Bild 4) und dem aktuellen Bild (Bild3) ist zu erkennen, wie eng die Blöcke zusammenhängen. Alte Versorgungsleitungen behinderten die Planung. Mit dem digitalen genauen Planwerk konnten die kritischen Bereiche exakt, zeitnah und effizient vorbereitet werden.





Aktuelle Rolle und Leistungsumfang der Vermessung

Ein konkreter Schwerpunkt im Projekt war die Absteckung und Feinjustierung einer Kranbahn (Bild 5) für einen Lastenkrane, der nach Fertigstellung innerhalb des Gebäudes betrieben wird. Diese Leistungen sind Teil der baubegleitenden Vermessung und gehören zur klassischen Ingenieurvermessung. Gerade in einem technisch anspruchsvollen Industrieprojekt ist die exakte geometrische Einordnung solcher Bauteile entscheidend. Die Kranbahn ist essenziell für die spätere Montage sowie für den sicheren Transport schwerer Komponenten innerhalb des Gebäudes.

Baubegleitende Vermessung als verlässliche Grundlage

Baubegleitende Vermessung sorgt dafür, dass geplante Geometrien auch unter realen Baustellenbedingungen exakt umgesetzt werden können. Bei Projekten wie Fuel Switch Altbach/Deizisau schafft sie die Grundlage dafür, dass technische Komponenten korrekt positioniert, Bauabläufe abgestimmt und spätere Montageschritte zuverlässig vorbereitet werden.

Für Hemminger ist das Projekt ein starkes Beispiel dafür, wie Vermessung im Hintergrund wirkt und gleichzeitig eine unmittelbare Bedeutung für Qualität, Sicherheit und Projekterfolg hat.

Unsere Kollegen aus der Ingenieurvermessung sind dabei direkt auf der Baustelle im Einsatz und unterstützen die Umsetzung mit präzisen vermessungstechnischen Leistungen. (Bild 1)



Besondere geodätische Aufgabenstellungen oder Herausforderungen: Vermessung unter anspruchsvollen Bedingungen

Besonders herausfordernd war, dass Teile der Arbeiten in großer Höhe ausgeführt werden mussten. Während das Tachymeter am Boden positioniert war, erfolgte die Feinjustierung oben mithilfe eines Miniprismas. Dieses Vorgehen ermöglichte maximale Genauigkeit auch unter anspruchsvollen Baustellenbedingungen. Die Projektfotos geben einen guten Eindruck davon, in welchem Umfeld diese Arbeiten stattfinden: markante Stahlkonstruktionen (Bild 6), enge bauliche Situationen und Einsätze in luftiger Höhe (Bild 2).



Genau in solchen Konstellationen zeigt sich, wie wichtig präzise Vermessung für die sichere und passgenaue Umsetzung komplexer Bau- und Montageprozesse ist. Zum Schluss des Projektberichtes möchten wir uns bei unserem Auftraggeber der EnBW Energie Baden-Württemberg AG, für das Vertrauen in unsere Ingenieurleistung und die Übergabe von zwei Bildern herzlich bei Herrn Stiebing bedanken.

Text: T. G. Nußbaum

BDB-Frauen-Netzwerktreffen

BDB-Baumeisterinnen aus Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland treffen sich in Wiesbaden und besichtigen Stadt und Museum Reinhard Ernst - erstmalig fand das Treffen in Hessen statt.

Exklusive Einblicke in die „Architektur und Kunst“ konnten die BDB-Frauen auch in diesem Jahr bei einer Führung durch das Museum Reinhard Ernst (mre) am 11.04.2026 gewinnen.

So war es die Vision des Stifters Reinhard Ernst, seine über viele Jahre gesammelten internationalen Werke der abstrakten Kunst der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es entstand der Plan, ein Museum auf eigene Kosten zu bauen und zu betreiben. Der japanische Architekt und Pritzker-Preisträger Fumihiko Maki, auch langjähriger Freund von Herrn Ernst, entwarf den kunstvollen Bau. Es ist das zehnte Museum des international anerkannten Architekten, aber auch das einzige in Europa.

Mit der Umsetzung des Entwurfes resp. der Generalplanung des Vorhabens wurde das Architekturbüro Schneider + Schumacher beauftragt, mit den Planungsleistungen der Baustatik und der Bauphysik das Büro B+G Ingenieure - Bollinger + Grohmann GmbH.

Bei der sehr interessanten Architekturführung mre-Blickwinkel erfuhren die BDB-Baumeisterinnen viel Spannendes und Wissenswertes über die Entstehung und die faszinierende Architektur des Kulturbaus, galt es den Entwurf in enger Abstimmung mit dem Projektleiter und Associate bei Maki and Associates, Michel van Ackere, möglichst genau im Detail und in der Materialität umzusetzen. Seine kubische Form und kristallin-glitzernde weiße Granitfassade haben ihm den Spitznamen „Zuckerwürfel“ verliehen. Das Gebäudeinnere wirkt durch den vollverglasten Eingangsbereich und das zum Himmel offene Atrium hell und einladend.

Besondere Herausforderungen bei der Berechnung der Museumskonstruktion hatte die Tragwerksplanung zu bewältigen - sieht das architektonische Konzept von Fumihiko Maki u. a. keine tragenden Säulen oder Stützen im Museumsbereich vor, beinhaltet dieses neun Ausstellungssäle unterschiedlicher Dimensionen, bei denen keine Wand auf der anderen steht, nimmt ein ca. 14 m hoher, sich über zwei Geschosse erstreckender Ausstellungssaal, die sog. „Kathedrale“, einen von vier Quadranten des Museumskörpers ein, der an der Ecke Rheinstraße/Wilhelmstraße deutlich ausragt. Von außen wirkt das Ganze so, als schwebt dieser Saal zum Teil in der Luft und ruht er auf den Glasfassaden. Das Museum wurde Mitte 2024 eröffnet. Trägerin ist die Reinhard & Sonja Ernst-Stiftung.

Im Anschluss an die Architekturführung nutzten einige BDB-Frauen die Gelegenheit, die aktuelle Kunstaussstellung auf eigene Faust zu erkunden. Danach folgte ein ca. 1-stündiger Rundgang durch die historische Innenstadt von Wiesbaden unter der fachkundigen Leitung von BDB-Mitglied Bärbel L. Kupfer LV-H, auch Organisatorin des Treffens.

Wiesbaden wird aufgrund der außergewöhnlich gut erhaltenen bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg nahezu unversehrten Architektur auch als „Stadt des 19. Jahrhunderts“ resp. „Stadt des Historismus“



bezeichnet. Von Klassizismus und Romantik bis zur Gründerzeit und zum Späthistorismus prägen Stilrichtungen wie Neorenaissance und Neobarock das Stadtbild.

Die BDB-Baumeisterinnen konnten sich beim Rundgang einen ersten Eindruck von der Stadt mit ihren rund 1.000 prunkvollen Villen, historischen Prachtbauten und Plätzen verschaffen, vor allem aus der wilhelminischen Gründerzeit.

Der Abend stand ganz im Zeichen des vertieften Austausches der BDB-Frauen und des weiteren Ausbaus des BDB-Frauen-Netzwerkes. Das nächste Treffen soll noch in diesem Jahr in Rheinland-Pfalz stattfinden.

Text: M. Sc. Dipl.-Ing. Architektin Bärbel L. Kupfer, Landesverband Hessen
Bilder: U. Zeller



Exkursion BG Esslingen- Nürtingen

Die BDB-Bezirksgruppe Esslingen-Nürtingen hatte Anfang April 2026 zum Stadtrundgang in Kirchheim unter Teck geladen.

Bei herrlichem Frühlingswetter trafen sich die Teilnehmer beim Max-Eyth-Haus, dem ältesten erhaltenen Haus in der historischen Altstadt. Am Gebäude konnten die Veränderungen in der Fachwerktechnik gezeigt werden: im historischen Mittelteil Verplattung, die neueren Anbauten mit verzapfter Konstruktion.

Der angrenzenden Martinskirchplatz ist eingefasst von dem sich gerade in der Sanierungsphase befindlichen Kornhaus und der Martinskirche, bei der die Innensanierung noch nicht lange zurück liegt. Die Innenbesichtigung der Kirche war daher ein Muss. Der weitere Weg führte dann am Dekanat vorbei zum neuen und teilweise heiß diskutierten Verwaltungsgebäude der Stadt Kirchheim auf dem Rollschuhplatz. Hier ist der Innenausbau in vollem Gange. Vor dem benachbarten Vogthaus mit Blick auf die Bastion erklärte der Stadtführer die Kirchheimer Stadtbefestigung und die 300-jährige Geschichte des Vogthauses.

Weiter führte der Weg an der Stiftscheune vorbei zur Adlerapotheke, der ersten Apotheke in Kirchheim (seit 1596), ein Haus der „gehobenen Schicht“ mit schönen Sichtfachwerk.

Dann weiter am Rathaus vorbei, einem Barocken Bau von 1722-24, das als eines der schönsten Fachwerkhäuser im Ländle gilt, zum Ausgangspunkt des Stadtbrandes von 1690, dem die komplette Innenstadt mit Ausnahme Max-Eyth-Haus, dem Chorteil der Martinskirche und dem Schloss zum Opfer fiel. Die strengen Brandschutzmaßnahmen beim Wiederaufbau kommen dem Stadtbild bis heute zugute (Begradigung der Straßen, Giebelständige Anordnung der Gebäude).

Das Schloss konnte nur von Außen besichtigt werden. Dann ging es wieder über den Marktplatz mit dem noch schön geschmückten Osterbrunnen zurück zum Rathaus, wo der Rathhausturm bestiegen werden konnte. Den Teilnehmern bot sich ein toller Ausblick auf die Stadt und den Albtrauf.

Nach der gelungenen Stadtführung begab sich die Gruppe zur Braurevolution, einer Kirchheimer Lokalbrauerei. Der Inhaber führte durch das Gebäude und erklärte mit viel Herzblut den Bau und den Arbeitsablauf beim Brauen. Das Gebäude ist ein Neubau aus Beton und Stahl mit gläserner Produktion (Brauerei und Innengastronomie in einem Raum) und wurde 2024 von der Architektenkammer Baden-Württemberg für Beispielhaftes Bauen ausgezeichnet. Mit einer kleinen Bierprobe und anschließendem Vesperklang die Veranstaltung aus.

Als nächste Veranstaltung ist am **12. September** der Besuch der Landesgartenschau in Ellwangen geplant, hierzu sind auch Gäste aus anderen Bezirksgruppen gerne und herzlich willkommen.

Abfahrt ist am 12. September um 8:00 Uhr am Omnibusbahnhof in Plochingen, Anmeldeschluss ist der 18. Juli.

Ansprechpartner: wolfgang.weber@bdb-bw.de



Max-Eyth-Haus



Barockes Rathaus



Im Rathhausturm



Martinskirche



Brauereigebäude der Braurevolution

Exkursion BG Nordschwarzwald

Kurze Wege und gute Projekte: um gute Architektur zu sehen, muss man in Baden-Württemberg gar nicht weit fahren. Das dachten sich auch die Organisatoren der Tagesexkursion des Bundes Deutscher Baumeister BDB der Bezirksgruppe Nordschwarzwald und wählten Tübingen als Ziel. Die Auszeichnung für Beispielhaftes Bauen ist in jedem Fall ein Garant für hohe Gestaltungsqualität.

Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Nagold, Altensteig, Pforzheim oder Stuttgart war in jeder Hinsicht sinnvoll und unproblematisch. Der Zentrale Omnibusbahnhof ZOB und die Seeterrasse, zuletzt ausgezeichnet mit dem Deutschen Städtebaupreis 2025, von der Bruchsaler Planungsgesellschaft bhm war das erste Ziel und erwies sich als ebenso beeindruckend und gut erläutert wie die anschließende Radstation mit Café und Werkstatt von haascookzemmrich Studio 2050 aus Stuttgart.

Nur zehn Minuten zu Fuß war der nächste Programmpunkt entfernt: das Technische Rathaus, 2018 nach Plänen von a+r Architekten aus Tübingen fertig gestellt.

Walter Fritz von a+r führte durch das Gebäude, das sich durch die sensible Anpassung an den Altbau und die intelligente Ergänzung durch die Neubaumaßnahmen auszeichnete. Nach dem hervorragenden Mittagessen im Restaurant 1821 im Gebäude der Tübinger Museumgesellschaft mitten im Zentrum der Universitätsstadt ging es nur wenige Schritte weiter zum Ladenum- und Büroanbau von Dannien Roller Architekten. Maren Dannien und Matthias Roller führten sehr engagiert und sympathisch durch die eigenen Büroräume, die 2020 in einem ehemaligen Ladengeschäft in der Pfleghofstraße und einem Erweiterungsbau eingerichtet wurden.

Auch das nächste Projekt des Architektenpaars beeindruckte die Nordschwarzwälder Bezirksgruppe: Die Denkmalpflegerische



Sanierung und der Umbau des Amts-, Nachlass- und Betreuungsgerichtes aus dem Jahr 2021. Das 1907 errichtete Kammergebäude der Tiepvalkaserne in der Schellingstraße 9-11 ist Beispiel für einen zeitgemäß respektvollen Umgang mit historischer Bausubstanz. Ein wahrer Balanceakt wurde von den Architekten erbracht zwischen Militärhistorie mit seinem Machtanspruch, den funktionalen und symbolischen Anforderungen an einen Ort der unabhängigen Rechtsprechung und dem Wunsch der Denkmalpflege, auf starke Inszenierung des Neuen zu verzichten.

Die Exkursionsteilnehmer dankten abschließend den Initiatoren Rainer Benz und Doris Wessling für das äußerst abwechslungsreiche und informative Exkursionsprogramm.



Exkursion BG Bodensee

Anfang Mai begab sich die BG Bodensee auf Exkursion nach Augsburg - den Auftakt der Exkursion bildete das Umweltbildungszentrum Augsburg aus dem Jahr 2023 - von Hess / Talhof / Kusmierz Architekten und Stadtplaner, München erdacht . Geschäftsführer Dipl.-Ing. Nicolas Liebig begrüßte die Gruppe und erläuterte, wie das kreislauffähige, nachhaltige Gebäude zwischen Stadt und Natur die Bildungsarbeit unterstützt. Sichtbar sind geschwungene Stampf-Lehmwände, Holzbau sowie nachhaltige Dämmstoffe. Die einfache, logische Wegeführung und flexible Raumnutzung runden das Konzept ab. Anschließend besuchten wir die Sedak GmbH & Co KG in Gersthofen und erhielten eine Fachführung durch den Leiter der Anwendungstechnik, Herrn Markus Bühler sowie Johann Trischberger von der Firma Seele durch die Fertigungsanlage zur Glasveredelung des Weltmarktführers in Glastechnologie.

Daraufhin besuchte die Gruppe die WWK Arena in Augsburg, die seit 2009 – Spielstätte des FCA ist. Architekt Titus Bernhard skizzierte den Entwurfsprozess und die komplexe Entstehungsgeschichte mit vielen Fachbeteiligten und Entscheidungsschritten. Er erklärte das klassische Stahlbetonskelett in Fertigteilbauweise, das asymmetrische Dachtragwerk mit einer Stahlstütze in den Zuschauerreihen sowie das Geflecht aus Aluminiumrohren und Lichtröhren der Fassade. Die Führung umfasste den Hospitality-Bereich, die Lounges, Buffetthe-ken, die Fluchtweg- und Wartungsgänge bis hin zum klimafreundlichen Heizsystem.

Der darauffolgende Punkt der Exkursion war die Bosco Kirche mit Pfarrzentrum aus dem Jahr 1962, welche unter Denkmalschutz steht: Architekt Manfred Fetscher führte durch das Gebäude und gab detaillierte Erläuterungen zu den gestalterischen und konstruktiven Besonderheiten des Denkmals.

Am Samstagmorgen fuhr die Gruppe gemeinsam mit dem Stadtführer in den Stadtteil Pfersee und besichtigte dort die Herz-Jesu-Kirche. Die Grundsteinlegung der Kirche erfolgte 1907, sie ist ein Jugendstilbau. Architekt Bernd Peters erläuterte die Besonderheiten der Entstehungsgeschichte und Bausituation.

Danach ging es weiter zum Augsburger Dom, Architekt Bernd Peters zeigte bei einem Spaziergang die römischen Spuren und die Entwicklungsgeschichte der kirchlichen Macht im Bezug zur weltlichen Macht der Händler und Kaufleute wie die Fugger sowie der Stadtregierung bis zur aktuellen baulichen Nutzung. Der Spaziergang führte vorbei am alten Postgebäude in die neue Stadt-Bibliothek, weiter zum Rathausplatz, wo Perlachturn und der Goldene Saal im Rathaus zurzeit renoviert werden, zum einstigen Kaufmannsge-bäude, dem heutigen Maximilians Museum, und schließlich zur radikal modernisierten Moritzkirche. Dabei berichtete Architekt Bernd Peters über die Lech- und Wertach-Kanäle, das „Augsburger Wassermanagement-System“ als UNESCO-Welterbe, bis hin zum Oberen Graben.

Im Anschluss fuhr die Gruppe weiter nach Illerbeuren zur „D’Kammer“, dem Umbau eines ehemaligen Bauernhofes zu Ferienwohnungen und Retreat-Location welche 2022 erbaut wurde. Die Gruppe wurde von der Besitzerin freundlich mit Kuchen und warmen Getränken empfangen und von Architekt Alex Nägele durch die Räume geführt. Das Projekt ist ein exquisites Beispiel dafür, wie Gebäudeklasse E funktioniert. Beim direkt angrenzenden Neubau des Einfamilienhauses „Rotes Haus“ (2017) hatte Architekt Alex Nägele das Vertrauen der Bauherrschaft gewonnen und den Mut gefunden, den 60er-Jahre-Bauernhof nur innen umzubauen und minimalistisch zu renovieren.

Nach einem Besuch bei „Rapunzel“ in Legau besuchte die Gruppe das Gemeindezentrum mit dem Gasthaus Löwen - erbaut 2023, ebenfalls in Legau gelegen und mehrfach ausgezeichnet. Architekt Stephan Klempp von f64 Architekten erklärte: Da die Bündelung der Nutzung in einem Gebäude den Maßstab des Ortes gesprengt hätte, entschied man sich für die Aufteilung in zwei Gebäudekörper – dies erlaubt spannende, durchlässige Freiräume und vielfältige Bezüge zwischen innen und außen. Das Ensemble umfasst 2 Säle mit Platz für bis zu 492 Besucher, eine Kegelbahn, Foyers, eine Gaststube für 60 Besucher sowie Küchen für Gasthaus und Catering, die zur Belebung der Ortsmitte beitragen. Beim Abendessen im Gasthof Löwen ließ die Reisegruppe die gelungene Architekturexkursion bei regem Austausch ausklingen und kehrte im modernen Reisebus wieder an den Bodensee zurück.

Bilder u. Text: E. Riederle



Veranstaltungen

Es handelt sich hier um Veranstaltungen, die zum Teil weit vorher bei der Geschäftsstelle gemeldet wurden, die Auflistung wird regelmäßig aktualisiert. Fragen Sie bitte auf jeden Fall vor dem angekündigten Termin beim jeweiligen Veranstalter nach, ob dieser Termin auch so wie ausgeschrieben stattfinden wird. Vielen Dank für Ihr Verständnis !

- 02.07.2026 „Bauen der Zukunft“ Innovationstag 2026, von Bauen der Zukunft BdZ GmbH, Stadthalle Reutlingen
- 09.07.2026 Fachseminar BG Bodensee: „Der Bauturbo – eine neue Chance für Ihr Projekt?“ bei Architektenkammer / Ingenieurkammer BW angemeldet Infos Insta: bdb_Bodensee, Anmeldung: bg-fn-fortbildung@bdb-bw.de Bodman-Ludwigshafen, 16-20 Uhr, Referent Dipl.-Ing. M. Busch
- 09.07.2026 BG Bodensee mit Architektin B. Kensy-Schneider
- 13.07.2026 große Zeichenexkursion Fränkische Schweiz bei Architektenkammer / Ingenieurkammer BW angemeldet Infos Insta: bdb_Bodensee, Anmeldung: bg-fn-fortbildung@bdb-bw.de
- 11.07.2026 Halbtagesexkursion BG Nordschwarzwald: KIGAGärtringen
- 24.07.2026 BG Heilbronn BDB-Treff
- 11.09.2026 BG Heilbronn Weindorf-Treff
- 18.09.2026 BG Bodensee 1-tägige Architektur Fachexkursion Westlicher Bodensee bei Architektenkammer / Ingenieurkammer BW angemeldet Infos Insta: bdb_Bodensee, Anmeldung: bg-fn-fortbildung@bdb-bw.de
- 19.09.2026 BG Esslingen/Nürtingen, Tagesfahrt nach Ellwangen/Jagst
- 09.10.2026 BG Bodensee Halbtägige Fach-Exkursion Markdorf Baustellenbesichtigung Neubau Straßenmeisterei, 14-16 Uhr bei Architektenkammer / Ingenieurkammer BW angemeldet Infos Insta: bdb_Bodensee, Anmeldung: bg-fn-fortbildung@bdb-bw.de
- 12.11.2026 BG Bodensee Fachseminar, Ort: Bodman-Ludwigshafen Bauen & Planen mit Lehm, 16-20 Uhr bei Architektenkammer / Ingenieurkammer BW angemeldet Infos Insta: bdb_Bodensee, Anmeldung: bg-fn-fortbildung@bdb-bw.de



Automatikaufspannung, Soft-Touch-Griff, Durchmesser ca. 120cm, Stoff-Farbe Orange, mechanische Teile schwarz, BDB Logo ca. 9x9cm, Preis/ Schirm, brutto, zzgl. Versand.

BDB - Flyer gratis für Ihre BG



Die Artikel sind zu erhalten über die BDB Geschäftsstelle in Stuttgart.

Redaktionsschluss

3. August 2026

für Ausgabe 03 - 2026

redaktion@ingenieurblatt.de

Das BDB Bildungswerk BW kooperiert mit der Akademie der Ingenieure

Das BDB Bildungswerk BW kooperiert mit der Akademie der Ingenieure und bietet dadurch unseren Mitgliedern eine große Zahl an Fortbildungsangeboten an. Mit einem Preisvorteil von 10% auf die nachfolgend genannten Veranstaltungen und der Garantie fachlich hochwertiger Angebote in allen Bereichen des Bauens können Sie diesen Mehrwert als BDB-Mitglied exklusiv nutzen. Dazu ist nur erforderlich, dass Sie bei der Anmeldung die BDB Mitgliedschaft und Ihre Mitgliedsnummer angeben.

ENERGIE, UMWELT & NACHHALTIGKEIT

- **LCA-Zusatzqualifikation – Ökobilanzierung gemäß QNG (Wohngebäude) mit Praxisbezug**
Ab 01.07.2026 – Online
Die Weiterbildung vermittelt die praktische Erstellung von Lebenszyklusanalysen nach QNG für Wohngebäude. Behandelt werden Datengrundlagen, Berechnungsschritte, Variantenoptimierung und die Anwendung im Projektalltag. Anhand eines Beispielgebäudes wird eine vollständige LCA aufgebaut und in einer Selbstrechenübung vertieft.
- **LCA-Zusatzqualifikation – Ökobilanzierung gemäß QNG (Aufbaumodul Nichtwohngebäude) mit Praxisbezug**
Ab 20.07.2026 – Online
Das Aufbaumodul erweitert die LCA-Qualifikation um die besonderen Anforderungen von Nichtwohngebäuden. Im Mittelpunkt stehen nutzungs-, betriebs- und anlagenspezifische Besonderheiten, deren Auswirkungen auf die Ökobilanzierung sowie die praktische Berechnung und Bewertung einer LCA nach QNG.
- **Intensivkurs Wärmebrückenberechnung**
21.+22.07.2026 – Ostfildern
Der zweitägige Kurs vermittelt die selbstständige Berechnung und Bewertung von Wärmebrücken. An einfachen und komplexeren Anschlussdetails werden energetische Optimierung, Tauwasser- und Schimmelrisiken sowie projektspezifische Wärmebrückenzuschläge praxisnah behandelt.
- **Praktische Anwendung der Bundesförderung BEG und Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude im Neu- und Altbau**
21.09.2026 – Online
Die Veranstaltung erläutert die aktuellen Förderanforderungen für Neubau und Bestand. Behandelt werden Effizienzhausstandard 40, Klimafreundlicher Neubau, Nachhaltigkeitsbewertung nach QNG sowie Fördermöglichkeiten bei Effizienzhausmaßnahmen und Einzelmaßnahmen im Altbau.

KONSTRUKTIVER INGENIEURBAU

- **Spannungs- und Querschnittsnachweise nach DIN EN 1993-1-1 (2. Generation)**
24.07.2026 – Online
Das Seminar behandelt die künftigen Regeln der 2. Eurocode-Generation für Stahlbauquerschnitte. Schwerpunkte sind

Querschnittsklassen, Teilsicherheitsbeiwerte, Spannungs- und Schnittgrößennachweise sowie Interaktionen aus Normalkraft, Biegung, Querkraft und Torsion.

- **Grundlagen der seismischen Auslegung von Tragwerken nach DIN EN 1998-1**
15.09.2026 – Online
Die Teilnehmenden erhalten einen kompakten Einstieg in die Erdbebenbemessung von Tragwerken. Behandelt werden typische Schadensbilder, erdbebengerechter Entwurf, Erdbebeneinwirkungen, Bemessungsphilosophie und Berechnungsverfahren anhand praxisnaher Beispiele.
- **Abdichtungen im Gebäudebestand**
21.09.2026 – Online
Das Seminar vermittelt Regeln und Bauweisen für nachträgliche Abdichtungen im Bestand. Im Fokus stehen Wassereinträge, erdberührte Abdichtungen, Innenraumabdichtungen, Injektionen, Gelschleier, Mauerwerkstrochengelege, Radon sowie einschlägige Regelwerke wie DIN 18533 und DIN 18534.
- **Lastannahmen nach DIN EN 1991 (2. Generation)**
21.09.2026 – Online
Die Fortbildung gibt einen Überblick über die Lastannahmen der 2. Eurocode-Generation. Erläutert werden Sicherheitskonzept, Einwirkungskombinationen, Teilsicherheitsbeiwerte sowie Eigenlasten, Nutzlasten, Schnee-, Wind-, Temperatur- und außergewöhnliche Einwirkungen im Hochbau.

SACHVERSTÄNDIGENWESEN

- **Schäden beim baulichen und technischen Brandschutz**
16.07.2026 – Ostfildern
Die Veranstaltung behandelt typische Fragestellungen und Schadensbilder im baulichen und technischen Brandschutz. Themen sind Brandschutzkonzepte, Bauausführung, Abweichungen, Verantwortlichkeiten, Rettungswege, Brandwände, Trennwände, Unterdecken, Decken und klassifizierte Türen.

Weil Wissen das beste Baumaterial ist!

- **Schäden im Gebäudebestand und nachträgliche Abdichtung**
25.09.2026 – Ostfildern
Das Seminar behandelt Abdichtungen gegen Wasser und Bodengase im Bestand. Vorgestellt werden Regelwerke, bauaufsichtliche Anforderungen, Dränung, nachträgliche Abdichtungen erdberührter Bauteile, Sanierungsverfahren wie Schwarze Wanne, FLK und Fugenvergütung sowie der Schutz vor Radon.
- **Sachverständige für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken**
Ab 08.10.2026 – Blended Learning
Der berufsbegleitende Lehrgang vermittelt die Grundlagen der Immobilienbewertung und der Gutachtenerstellung. Behandelt werden Boden-, Ertrags-, Sach- und Vergleichswertverfahren, Rechte und Lasten, Sonderimmobilien, Gerichtsauftrag, Haftung sowie die praktische Erstellung eines Verkehrswertgutachtens.

BAUEN IM BESTAND

- **Fachplaner/-in Bauen im Bestand**
Ab 13.10.2026 – Blended Learning
Der Lehrgang vermittelt vertieftes Fachwissen für Sanierung, Umbau und Instandsetzung. Inhalte sind Rechtsgrundlagen, Bestandsschutz, Baustoffe, Bauwerksuntersuchung, Monitoring, Analyse und Bewertung, Energieeffizienz, Ertüchtigung, Denkmalschutz, BIM und praxisbezogene Fallbeispiele.

PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

- **Überzeugend und selbstsicher agieren in Besprechungen und bei Projektpräsentationen**
25.09.2026 – Online
Das Seminar stärkt die persönliche Wirkung in Besprechungen und Präsentationen. Die Teilnehmenden lernen, Inhalte klar zu strukturieren, technische Sachverhalte verständlich zu erklären, rhetorisch sicher aufzutreten und auch mit schwierigen Gesprächssituationen souverän umzugehen..

RECHT

- **Recht (haben): Öffentliches Baurecht**
13.08.2026 – Online
Die Veranstaltung vermittelt Grundlagen des öffentlichen Baurechts. Behandelt werden bauplanungsrechtliche Voraussetzungen, die Zulässigkeit von Vorhaben im beplanten und unbeplanten Bereich sowie im Außenbereich, Bauvorbescheid, Baugenehmigung und Rechtsmittel.

- **Recht (haben): Aktuelle Rechtsprechung zum Architekten- und Ingenieurrecht**
22.10.2026 – Online
Das Seminar gibt einen aktuellen Überblick über die Rechtsprechung im Architekten- und Ingenieurrecht. Anhand neuer Entscheidungen werden Chancen, Risiken und Handlungsoptionen für Planer erläutert und deren praktische Bedeutung für den Berufsalltag eingeordnet.
- **Recht (haben): Konfliktlösung über mediative Ansätze**
10.09.2026 – Online
Die Veranstaltung zeigt, wie Konflikte zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern mit mediativen Ansätzen gelöst werden können. Im Mittelpunkt steht der „runde Tisch“ als schnelle, nachhaltige und kostengünstige Methode. Behandelt werden eigene Handlungsmöglichkeiten, Druckmittel, Argumentationswege sowie die Einbindung von Versicherung oder anwaltlicher Unterstützung.
- **Recht (haben) Vertiefungsseminar: Berechnung des Honorars der Planer**
16.07.2026 – Online
Das Seminar vertieft die Berechnung von Planerhonoraren bei Änderungen des Planungssolls. Behandelt werden Auswirkungen auf anrechenbare Kosten und Honorarzonen, wiederholt erbrachte Grundleistungen sowie die richtige Geltendmachung zusätzlicher Honoraransprüche.

Bei Interesse an den Fortbildungen folgen Sie einfach den jeweiligen QR-Codes oder wenden Sie sich an die Akademie der Ingenieure AkadIng GmbH, Gerhard-Koch-Straße 2, 73760 Ostfildern, Tel.: +49 711 21 95 75 90, E-Mail: info@akading.de
Geben Sie dort an, dass Sie BDB - Mitglied sind und profitieren Sie vom Preisvorteil unserer Kooperation. Zur Anmeldung ist die BDB-Mitgliedsnummer erforderlich.

Das BildungsWerk ergänzt mit dieser Kooperation die eigenen Angebote in den Bezirksgruppen. Sollten Sie Themenwünsche im Bereich Fortbildung haben, dann kommen Sie gerne direkt auf uns zu. Senden Sie eine eMail an frank.seiter@bdb-bw.de.

BDB

BildungsWerk
Baden-Württemberg
gemeinnütziger Verein

in Kooperation mit der

AKADING
AKADEMIE DER INGENIEURE

Geschäftsstelle

Susanne Eberwein
Lenore-Volz-Str. 5, 70372 Stuttgart
Tel.: 0711 - 240897
E-Mail: eberwein@bdb-bw.de

BG Biberach-Ulm

Dipl.-Ing.(FH) Klaus Heidenreich
Wetterkreuzstr. 107, 88400 Biberach,
Tel.: 07351 - 32979, Fax: 07351 - 371845
E-Mail: klaus.heidenreich@bdb-bw.de

BG Böblingen Leonberg

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Gibis
A.-Magnus-Str. 49, 71229 Leonberg
Tel.: 07152-949443, Fax: 07152-949444
E-Mail: juergen.gibis@bdb-bw.de

BG Bodensee-Singen

Vorstand: N. Bader / S. Maupeu / E. Riederle
E-Mail: bg-fn@bdb-bw.de

BG Esslingen-Nürtingen

Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Weber
Beratender Ingenieur Vermessung
Bärenwiesenweg 29, 73732 Esslingen a.N.
Tel.: 0711 - 3707307
Mobil: 0177 - 7533188
E-Mail: wolfgang.weber@bdb-bw.de

BG Freiburg

Dipl.-Ing. (FH), Klaus Eisele
Stegmatten 5, 79211 Denzlingen
Tel.: 07666 - 3391, Fax: 07666 - 9134147
E-Mail: klaus.eisele@bdb-bw.de

BG Heidelberg

Dipl.-Ing. Kurt Horn
Mathias-Hess-Str. 26, 69190 Walldorf
Tel.: 06227-63100
E-Mail: kurt.horn@bdb-bw.de

BG Heilbronn

Dipl.-Ing. (FH) Frank Seiter
Freier Architekt BDB
Schillerstraße 34, 74248 Ellhofen
Tel.: 07134 - 510 518 0 Fax: 07134 - 510 518 1
E-Mail: frank.seiter@bdb-bw.de

BG Karlsruhe

Dipl.-Ing. Michael Heid
Fliederweg 8, 76470 Ötigheim
Tel.: 0177 - 8733533, Fax: 07222 - 153028
E-Mail: michael.heid@bdb-bw.de

BG Konstanz

Dipl.-Ing. Jochen Abshagen, Freier Architekt
Leinerstrasse 20, 78462 Konstanz
Tel.: 07531 - 50065, Fax: 07531 - 62433
E-Mail: jochen.abshagen@bdb-bw.de

BG Lörrach

Dipl.-Ing. (FH) Stefan Mattes
Mühlenstr. 33, 79589 Binzen
Tel.: 07621-969424, Fax: 07621-949450
E-Mail: stefan.mattes@bdb-bw.de

BG Ludwigsburg

Dipl.-Ing.(FH) Jürgen Groß, Architekt BDB
Rielingshäuser Straße 22/1, 71672 Marbach
Tel.: 07144 - 5011715,
E-Mail: juergen.gross@bdb-bw.de

BG Mannheim-Ludwigshafen

Dr. Wolfgang Naumer, Freier Architekt BDB
S4,17 in 68161 Mannheim
Tel.: 0621 - 4327881, Fax: 0621 - 72492855
E-Mail: wolfgang.naumer@bdb-bw.de

BG Nordschwarzwald

Dipl.-Ing.(FH) Dorothea Wessling
Max-Eyth-Straße 13, 71083 Herrenberg
Tel.: 07051- 160227, Tel.priv.: 07032 - 9137076
E-Mail: dorothea.wessling@bdb-bw.de

BG Odenwald

Dipl.-Ing. (FH) Josef Halbauer
Bismarckweg 31, 74821 Mosbach
Tel.: 06261-60886
E-Mail: josef.halbauer@bdb-bw.de

BG Ostalbkreis-Heidenheim

Dipl.-Ing. Timmo Basic
Lindenstr. 2/3, 73441 Bopfingen
Tel.: 07362-3777
E-Mail: timmo.basic@bdb-bw.de

BG Rastatt

Dipl.-Ing. (FH) Artur Bernhard
Rötterbergstr. 36, 76437 Rastatt
Tel.: 07222-212 33
E-Mail: artur.bernhard@bdb-bw.de

BG Waldshut

Dipl.-Ing. Rüdiger Leykum-Adler
Austr. 44 – 48, 79713 Bad Säckingen
Tel.: 07761 - 58 36 1
Fax: 07761 - 96 36 1
E-Mail: ruediger.leykum-adler@bdb-bw.de

BG Bühl-Achern

BG Donaueschingen

BG Göppingen

BG Hohenlohe-Schwäbisch Hall

BG Neckar-Alb

BG Oberschwaben

BG Ortenau

BG Pforzheim

BG Rems-Murr

BG Rottweil-Tuttlingen

BG Sinsheim

Bauhütte Stuttgart

Geschäftsstelle BDB-BW
Lenore-Volz-Str. 5, 70372 Stuttgart
Tel.: 0711-240897
E-Mail: info@bdb-bw.de

FG Geodäsie und Geoinformatik

Dipl.-Ing. (FH) Benjamin Sattes
Lenore-Volz-Str. 5, 70372 Stuttgart
Tel.: 0151-2767 1639
E-mail: benjamin.sattes@bdb-bw.de

FG Ingenieure

Dr.-Ing. Karl Heinz Schmidt
Roonstraße 13, 76137 Karlsruhe
Tel.: 0721 - 815329,
E-Mail: karl-heinz.schmidt@bdb-bw.de

FG Architekten

Dipl.-Ing. (FH) Frank Seiter
Freier Architekt BDB
Schillerstraße 34, 74248 Ellhofen
Tel.: 07134 - 510 518 0 Fax: 07134 - 510 518 1
E-Mail: frank.seiter@bdb-bw.de

abv

Geschäftsstelle abv
Lenore-Volz-Str. 5, 70372 Stuttgart
Vorsitzender Dipl.-Ing. (FH) Martin Schwall
Tel.: 0711 - 240897
E-Mail: ak-abv@bdb-bw.de

AK BSV

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Oliver Brucker
Eisenhutweg 30, 70374 Stuttgart
Tel.: 0711- 259 8994
E-Mail: Oliver.Brucker@bdb-bw.de

Mailadressen der Landesvorstände

Präsidentin: Ute Zeller
ute.zeller@bdb-bw.de
1. Vizepräsident: Frank Seiter
frank.seiter@bdb-bw.de
Schatzmeister: Peter Baumann
peter.baumann@bdb-bw.de
Vizepräsident: Michael Heid
michael.heid@bdb-bw.de
Vizepräsident: Benjamin Sattes
benjamin.sattes@bdb-bw.de
Vizepräsident: Frank Brauch
frank.brauch@bdb-bw.de
Vizepräsident: Marius Schöndienst
marius.schoendienst@bdb-bw.de